

# WU.Alumni.News

**WU**  
ALUMNI  
CLUB**Forschung**Vom Traditionsverein  
zur Weltmarke

&gt; Seite 2

**Karriere**Mehrsprachigkeit als Karrierevorteil  
in globalisierter Welt

&gt; Seite 6

**Alumni Club**WU Alumni Lounge  
am WU-Sommerfest

&gt; Seite 19

Österreichische Post AG / Sponsoring Post 02039612 S / Retouren an WU Alumni Club, Welthandelsplatz 1, 1020 Wien



## „Der Wille, am Markt eine Lücke zu hinterlassen“

**Rektorin Edeltraud Hanappi-Egger spricht mit Georg Kapsch über Internationalisierung****Hanappi-Egger:** Herr Kapsch, wie kommt es, dass ein aus Österreich stammendes Familienunternehmen wie die Kapsch Group international wird?**Kapsch:** Dieses Unternehmen ist

bereits in der Generation meines Großvaters international geworden, die Generation meines Vaters hingegen hat sich sehr stark auf Österreich konzentriert. Mein Bruder und ich mussten feststellen, dass uns das zu langweilig ist.

Außerdem waren wir in einer Branche tätig, die regional nicht mehr handhabbar war: Wenn man in einer globalen Branche nicht global agiert, hat man keine Berechtigung am Markt. Primär geht es um globale Marktanteile.

Das, kombiniert mit einem gewissen Abenteuergeist, den wir beide haben, hat dazu geführt, dass wir jetzt auf allen Kontinenten aktiv sind.

**Hanappi-Egger:** Welche Hoffnungen waren daran geknüpft?**Kapsch:** Zum einen, zu beweisen, dass man als relativ kleines österreichisches Unternehmen auch in der Lage ist, sich zu globalisieren. Wir wollten die Basis für ein nachhaltiges Überleben des Unternehmens schaffen. Zum anderen ging es auch darum, als potenzieller Arbeitgeber interessant zu sein: Was kann man Menschen in einem Unternehmen bieten, wie kann man für engagierte, kreative und

intelligente MitarbeiterInnen ein attraktiver Arbeitgeber sein?

**Hanappi-Egger:** Internationalisierung heißt somit auch „Internationalisierung zu Hause“?**Kapsch:** Es heißt Internationalisierung zu Hause, aber es heißt auch, internationale Karrierechancen bieten zu können. Wir konnten früher Menschen nicht im notwendigen Maße anziehen, weil wir ihnen keine internationalen Karriereoptionen bieten konnten; jetzt sind wir dazu in der Lage. Wenn ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin für ein oder mehrere Jahre zum Beispiel nach Australien, in die USA oder nach Südamerika gehen möchte, kann die Kapsch Group das ermöglichen. Wir waren für KosmopolitInnen uninteressant.**Hanappi-Egger:** Haben sich die Hoffnungen alle erfüllt? Was war schwieriger, als Sie sich vorgestellt hatten?**Kapsch:** Ich gehöre nicht zu den Menschen, die sich im Vorhinein schon große Hoffnungen machen und Dinge planen; es kommt ohnehin immer anders, als man es sich vorstellt. Wir hatten und haben eine Vision und versuchen sie zu realisieren. Einige Dinge haben gut funktioniert, andere sind nicht optimal gelaufen – aber das ist in jedem Unternehmerleben so.**Hanappi-Egger:** Was hat Sie überrascht?**Kapsch:** Überrascht hat mich, wie schwierig es ist, Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen zu schlagen und es zustande zu bringen, dass Menschen aus ihrem kulturellen Rahmen heraustreten, offen sind und verstehen, dass andere Menschen einen >>>

International erfolgreich zu sein ist nicht nur für viele heimische Unternehmen, sondern selbstverständlich auch für Universitäten ein großes Ziel. Für die WU sind Internationalität und internationale Vernetzung seit ihrer Gründung im Jahre 1898 eine treibende Kraft ihrer Entwicklung. Das WU-Studienangebot ist für viele internationale Studierende höchst attraktiv. Im Herbst werden es bereits acht der 15 Masterprogramme sein, die auf Englisch unterrichtet werden, zusätzlich startet das erste englischsprachige Bachelorprogramm in Wirtschaftswissenschaften einer öffentlichen Universität in Österreich. Selbstverständlich helfen

**EDITORIAL**

## Liebe Leserinnen und Leser!

erfolgreiche AbsolventInnen dabei, den guten Ruf einer österreichischen Universität und damit verbunden auch jenen des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Österreich in die Welt hinauszutragen. Davon, wie wichtig das für heimische Unternehmen ist, weiß Georg Kapsch, CEO der

global agierenden Kapsch Group, zu berichten. Er reflektiert im „Gipfelgespräch“ darüber, was ein international erfolgreiches Unternehmen ausmacht. Warum Tochtergesellschaften trotz großer Anstrengungen manchmal scheitern, lesen Sie auf den Forschungsseiten. Ebenda erfahren



Univ.Prof. DI Dr. Edeltraud Hanappi-Egger ist WU-Rektorin und Obfrau des WU Alumni Clubs

Sie auch, wie Fußballvereine erfolgreiche Internationalisierungsstrategien entwickeln und umsetzen können und was Green Human Resource Management ist.

Heraklit von Ephesos meinte einst: „Es gibt nichts Dauerhaftes außer der Veränderung.“ Ich möchte mich an dieser Stelle bei

Stephanie Marberger für ihren jahrelangen Einsatz als Geschäftsführerin des WU Alumni Clubs bedanken und wünsche ihr für ihre neuen beruflichen Herausforderungen alles Gute. Gleichzeitig kann ich Ihnen berichten, dass im März die neue Abteilung Corporate Relations and Alumni Services ihre Arbeit aufgenommen hat. Dort werden die zentralen Fundraisingaktivitäten der WU und die Alumni-Arbeit gebündelt und weiterentwickelt. In einer der nächsten Ausgaben stellen wir Ihnen diese Einheit selbstverständlich genauer vor. Viel Spaß beim Lesen!

EDELTRAUD  
HANAPPI-EGGER

ganz anderen kulturellen Background und Ansatz mitbringen und welche Konsequenzen das für die Zusammenarbeit hat. Ein Missverständnis folgt auf das andere.

**Hanappi-Egger:** Wie sind Sie in Ihrem Unternehmen damit umgegangen? Man verlangt seinen MitarbeiterInnen einiges an Kompetenz ab, wenn man sich international aufstellt.

**Kapsch:** Es geht nicht nur um fachliche Kompetenz, sondern auch um soziale und interkulturelle. Dieses Problem haben alle Unternehmen, nicht nur wir. Es gibt Kulturen, mit denen man vertrauter ist und zu denen man einen einfacheren Zugang findet; auf der anderen Seite gibt es Kulturen, mit denen die Zusammenarbeit schwerer fällt. Manchmal ist es sogar so, dass genau die, von denen wir glauben, ihnen am nächsten zu sein, am schwierigsten sind. Wir bieten interkulturelle Workshops an, um unsere MitarbeiterInnen bestmöglich vorzubereiten. Außerdem gibt es derzeit ein Frauenprogramm. Ich hoffe, dass dieses Programm schneller Erfolg zeigt, da wir die Erfahrung gemacht haben, dass Frauen gerade in kulturellen Fragen anpassungsfähiger sind als Männer.

**Hanappi-Egger:** Gibt es dazu wirklich empirische Evidenzen oder ist das einfach eine Erfahrung?

**Kapsch:** Nein, das ist eine Erfahrung (*lacht*).

**Hanappi-Egger:** Meinen Sie, oder würden Sie sagen, dass Internationalisierung ein Must ist für alle Unternehmen, oder ist das zum Beispiel auch eine Branchenfrage?

**Kapsch:** Sie ist kein Must für alle. Ich glaube, es gibt Dinge, die lokal erfolgreich sein können, wie zum



**Mag. Georg Kapsch**

Der 1959 in Wien geborene Georg Kapsch schloss 1981 erfolgreich das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der WU ab. Nach einigen Stationen im Familienunternehmen ist er seit dem Jahr 2000 CEO der Kapsch Group Beteiligungs GmbH und seit 2001 auch CEO der Kapsch AG. Im Juni 2012 übernahm er die Präsidentschaft der Industriellenvereinigung, eine Funktion, in der er 2016 für weitere vier Jahre bestätigt wurde.



**Univ. Prof. Dr. techn. Edeltraud Hanappi-Egger**

Edeltraud Hanappi-Egger studierte Informatik an der TU Wien, wo sie auch promovierte und 1996 habilitierte. Im Jahr 2002 wurde sie als Professorin für „Gender & Diversity in Organizations“ an die WU berufen. Ihre Forschungsschwerpunkte lagen in Organisationsstudien zu Gender/Diversity, Gender und Technik, feministischer Ökonomie und Managementmythen. Seit Oktober 2015 steht Edeltraud Hanappi-Egger der WU als Rektorin vor.

Beispiel Serviceleistungen. Für ein Industrieunternehmen allerdings sind Internationalisierung und Globalisierung von vitaler Bedeutung.

**Hanappi-Egger:** Wohin führt der Weg der Kapsch Group als Nächstes?

**Kapsch:** Inhaltlich geht es sicher in Richtung „Mobilitätsdienstleistungen“. Wir konzentrieren uns nur mehr auf skalierbare und globale Geschäfte; Regionales allein wird von uns nicht mehr vorangetrieben.

**Hanappi-Egger:** Das heißt, das ist inzwischen ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie?

**Kapsch:** Das ist ein Kernbestandteil.

**Hanappi-Egger:** Was braucht ein Unternehmen, um international erfolgreich zu sein? Was können andere von der Kapsch Group lernen?

**Kapsch:** Ich sollte anderen nicht irgendwelche Ratschläge geben. Ich kann nur sagen, was meiner

Meinung nach wichtig ist. Erstens: Offenheit für Neues und anderes. Zweitens: Neugierde. Drittens: der Wille, Dinge global auszubauen, und der Wille, eine Lücke am Markt zu hinterlassen, wenn es einen nicht mehr gibt.

Ich stelle meinem Team regelmäßig die Frage, was am Markt passieren würde, wenn es uns von heute auf morgen nicht mehr gäbe. Ist die Antwort „Nichts“, haben wir keine Existenzberechtigung. Wenn es aber dazu kommt, dass unsere Kundschaft ohne uns ein Problem hat, dann haben wir eine Existenzberechtigung, auf der wir aufbauen können. Für mich ist das die Kernfrage – und auch ob es einen international erfolgreich macht oder nicht. Man muss sich in meiner Branche auf jeden Fall als Unternehmen alle fünf bis zehn Jahre neu erfinden. Es geht um die Frage, ob ich so positioniert bin, dass ich auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag leisten kann – und ob es meinen Markt in zehn oder 15 Jahren in der Form überhaupt noch gibt. In meiner beruflichen Laufbahn haben wir uns schon dreimal etwas Neues überlegen müssen, weil wir wussten, dass es den Markt in dieser Form nicht mehr geben würde.

**Hanappi-Egger:** Wie erhält man sich diese Innovationsfähigkeit in einem Unternehmen? Ist das eine Frage der Leitung, der MitarbeiterInnen, der Struktur im Unternehmen oder des Selbstverständnisses?

**Kapsch:** Ich glaube, es ist das Selbstverständnis der Organisation. Ich selbst bin kein Fan von Strukturen und Prozessen, wohl wissend, dass man sie braucht. Ist man kein Start-up mit wenigen MitarbeiterInnen, wird man erkennen, dass Strukturen und Prozesse benötigt werden. Man darf es nicht übertreiben, denn zu viele Strukturen und Prozesse zerstören jegliche Innovationskraft des Unternehmens. Innovation muss einer Organisation inhärent sein und von der gesamten Organisation getragen werden. Es

funktioniert nicht, Innovation in ein Team auszulagern, wenn der Rest der Organisation macht, was er will. Es muss ein Zusammenspiel sein. Innovation ist natürlich auch von der Führung der Organisation abhängig. MitarbeiterInnen sind ein Spiegel der Führung der Organisation; je nachdem wie ich mich benehme, benimmt sich die ganze Organisation. Es zieht sich durch das gesamte Unternehmen, beginnend bei der Spitze einer Organisation, wo die Entscheidung über das Sozialverhalten der ganzen Organisation getroffen wird.

**Hanappi-Egger:** Ich habe mir das Wertesystem der Kapsch Group angesehen und Internationalität kommt nicht vor.

**Kapsch:** Das ist richtig, aber Dynamik. Internationalität setzen wir voraus. Für uns ist sie selbstverständlich und wir haben nie explizit darüber nachgedacht. Jetzt, da Sie es ansprechen, werde ich darüber nachdenken, ob es nicht doch gut wäre, sie in den Wertekodex aufzunehmen.

**Hanappi-Egger:** Wenn Sie die ersten internationalen Versuche, neue Märkte zu erschließen, mit heute vergleichen – hat sich etwas verändert? Ist es leichter, schwieriger oder einfach anders?

**Kapsch:** Es ist leichter geworden, weil die Organisation sich daran gewöhnt hat, dass etwas Neues kommt. Unbekanntes Land zu betreten führt bei den meisten Menschen zu Angst, da sie – im Gegensatz zu mir – keine AbenteuerInnen sind. Vor 25 Jahren gab es außerdem Sprachbarrieren, die mittlerweile weitestgehend aus dem Weg geräumt sind: In der Kapsch Group sind 39 verschiedene ethnische Gruppen mit unterschiedlichen Sprachen vertreten. Anfangs war es immer wieder ein Aha-Erlebnis, in einem neuen Land tätig zu werden: Wie wird es dort sein, was erwartet mich? Es ist heute selbstverständlich, ein Unternehmen in einem Land zu kaufen, wo wir noch nicht vertreten sind. Viele MitarbeiterInnen möchten dorthin und sich selbst ein Bild machen und vor Ort arbeiten. Die Kehrseite der Medaille ist, dass damit ein Geschäftsreisen-Tourismus einhergeht, der kaum in den Griff zu bekommen ist. Es hat sich vieles verändert, aber nach wie vor macht jeder neue Schritt unseres Unternehmens Freude und Spaß.

**Hanappi-Egger:** Was möchten Sie unseren WU-Alumni zum Thema Internationalisierung mitgeben?

**Kapsch:** Ich versuche internationale von globalen Organisationen zu unterscheiden. Für mich liegt der Unterschied darin, dass internationale Unternehmen eher „sternförmig“ angeordnet sind und ein Headquarter haben, von dem aus sämtliche Tochtergesellschaften gesteuert werden. Eine globale Organisation hingegen ist sehr vernetzt. Bei meiner Definition von „global“ spielt das Headquarter im gesamten Steuerungsprozess eine geringere Rolle, weil bereits viel autonom zwischen den Standorten geregelt wird und die Verantwortlichkeiten dezentral sind. Das ist meine eigene Definition, die nicht wissenschaftlich belegt ist (*lacht*).

## Internationalisierung im Fußball: Wie auch kleinere Vereine profitieren

*Grün-Weiß oder Violett – Fußball war in Österreich schon immer von großer gesellschaftlicher Relevanz, doch vor allem in den letzten Jahren entwickelte er sich auch zum relevanten Wirtschaftsfaktor.*

Allein 2016 setzten die drei größten spanischen Fußballvereine mehr als 1,5 Milliarden Euro um, die Vereine der deutschen Bundesliga kamen insgesamt auf über 3,5 Milliarden Euro. Einen erheblichen Teil davon erwirtschafteten die Vereine außerhalb ihrer Heimatländer. Trotz zahlreicher fußballbegeisterter Menschen weltweit schaffen es nur wenige Teams, erfolgreich auf internationalen Märkten zu agieren. Als Konsequenz mehrerer Studien am Institute for International Business der WU zeigen sich zahlreiche Ansatzpunkte für eine erfolgreiche Internationalisierung. So wird unter anderem deutlich, dass ein reiner Fokus auf Vermarktungsaktivitäten nicht zu nachhaltigem Erfolg führt. „Hier besteht die Gefahr, dass Vereine viel in Vermarktungsaktivitäten investieren, ohne selbst international nachhaltig attraktiv zu sein“, so Jonas Puck. Viel wichtiger ist es,

dass ein Verein und sein Spiel international sichtbar werden. Möglichkeiten dafür liegen beispielsweise in der Internationalisierung des Kaders oder des Trainerteams. „Über Vorbereitungsspiele und Trainings im Ausland kann man in der Folge auch die Vermarktungsoptionen im Ausland verbessern. So steigert sich der Wert von Verein und Kader“, erklärt Puck.

### Auch kleine Vereine haben Chancen

„Internationalisierung ist in keinem Fall nur für große Vereine relevant. Auch für Vereine der international zweiten oder dritten Reihe bieten sich Chancen“, so Jonas Puck. Gerade kleinere Vereine stehen vor der Herausforderung, dass ihre sportlichen Leistungen im Zeitverlauf stärker schwanken. Für sie bietet sich zum Beispiel die Möglichkeit, ein Alleinstellungsmerkmal über ihre Vereinskultur zu entwickeln und dieses in den

Vordergrund zu rücken. „Der FC St. Pauli aus Hamburg ist ein gutes Beispiel dafür. Nicht immer sind die sportlichen Leistungen top, allerdings erlangte der Verein auch weniger dafür als für seine außergewöhnliche, authentische Vereinskultur internationale Aufmerksamkeit.“ Ein weiterer Weg ist ein stärkerer Fokus in der Internationalisierung. „China, Indien oder die USA haben derzeit viele Vereine auf der Agenda. Somit verstärken sich auch die Konkurrenz und der Wettbewerb in diesen Regionen. Kleinere Vereine mit einer klaren Nischenstrategie auf bestimmten Märkten können diesem Wettbewerb ausweichen und fokussiert von internationalen Aktivitäten profitieren.“ Auch internationale Partnerschaften und Kooperationen in verschiedenen Stufen der Wertschöpfung bieten große Chancen, die zum Beispiel viele österreichische Vereine derzeit noch nicht ausgereizt haben. ¶

# Bachelor's program "Business and Economics" (BBE) – first intake winter semester 2018/19

WU introduces its new and innovative English-taught bachelor's program.

Internationalization has always been one of WU's key values. Since its foundation over 100 years ago, WU has continuously worked on its international network and recognition. Nowadays, we are proud to offer our students and staff an international environment with 240 partner universities worldwide, 28 percent international students on campus, and international accreditations and rankings. To widen WU's global orientation, we developed our first English-taught bachelor's program. This new program aims to attract internationally oriented bachelor students and provides them with a high-quality education and excellent prospects for an international career.

Students of the bachelor's program "Business and Economics" (BBE) will learn about current

global challenges in business and economics and how organizations can deal with them. A multidisciplinary approach will provide the students with a broad and holistic view on issues in modern business and economics including key business concepts, legal aspects, financial and data analyses as well as economic models and contextual subjects.

## BBE at a glance:

**Personal.** BBE offers interactive and international classes. Various teaching methods are used to analyze real-world problems and help developing an integrated view on business and economics. Students will closely work together with their fellow students and our dedicated faculty. Additionally, extracurricular activities will be organized to make the students



[Raimo Huuhtanen]

feel at home and get familiar with the Austrian language and culture.

**Individual.** The students can choose up to four out of more than 15 specializations and many free electives based on their interests. Optionally, they can go on a

semester abroad to one of WU's 240 partner universities and/or gain practical experience during an internship in the company and country of their choice.

**Future-oriented.** With a degree in BBE our future graduates will

have many international opportunities. Our graduates will be ready to work in various positions and fields in multinationals, startups, or nonprofit organizations. Furthermore, WU's research-led teaching is an excellent basis for a subsequent master's program at WU or in a related field at another university worldwide.

The **admission procedure** for the first intake of 120 students in winter semester 2018/19 starts with an online registration between March 1 and May 15, 2018, followed by a selection procedure.

Detailed information can be found on our website "Business und Economics" and questions can be posted to [bbe@wu.ac.at](mailto:bbe@wu.ac.at).

JULIA ZEILINGER, MSC  
Program Coordinator  
"Business and Economics"

## Konzern vs. Tochtergesellschaft

Nicht immer sind die Eigeninteressen der ManagerInnen der Grund für das Scheitern der Tochtergesellschaft.

Welche Probleme haben Konzernzentralen mit ihren Tochtergesellschaften? Diese Frage stellte sich WU-Professor Phillip Nell zusammen mit zwei Koautorinnen. In ihrer Untersuchung verlassen die AutorInnen die ausgetretenen Pfade der einflussreichen traditionell ökonomischen Principal-Agent-Theorie, die davon ausgeht, dass ManagerInnen rational operieren und zuvorderst an ihren eigenen Erfolg denken und dass die Konzernzentrale somit mit opportunistischem Verhalten rechnen muss.

Nell et al. argumentieren hingegen, dass Konzerne oft auch kooperierende Tochtergesellschaften vorfänden, deren ManagerInnen bemüht sind, im Interesse des Gesamtkonzerns zu handeln. Überbordende Eigeninteressen müssen differenziert betrachtet werden; ebenso ist die Annahme der perfekten Rationalität von ManagerInnen nicht haltbar. Es sei davon auszugehen, dass das Management zwar beabsichtige, strikt rational zu handeln, in der Realität aber von dieser Vorgabe abweiche.

Mit welchen typischen Heraus-

forderungen sind nun Konzernzentralen konfrontiert, wenn man nicht davon ausgeht, dass die Eigeninteressen handelnder Akteure und Akteurinnen im Vordergrund stehen? Die ForscherInnen argumentieren, dass der Grad an Eigeninteresse und Rationalität von Fall zu Fall variiere und die jeweilige Mischung das Verhalten der Tochtergesellschaft bestimme. So können Tochtergesellschaften durchaus bemüht sein, die Vorgaben der Zentrale umzusetzen, scheitern allerdings eventuell daran, dass sie die Vorgaben falsch interpretieren oder den Aufwand

für die Umsetzung unterschätzen. Letztendlich hat die Tochtergesellschaft tatsächlich wider die Vorgaben des Gesamtkonzerns gehandelt, jedoch aus anderen Gründen, als von den traditionellen Theorien unterstellt wird.

Es wurden neue Hypothesen aufgestellt, wie der organisationale Kontext, also zum Beispiel die Organisationsstruktur und der externe Kontext – wie stark unterscheidet sich etwa der Heimatkontext des Unternehmens von dem der Tochtergesellschaft? –, das Verhalten der Tochtergesellschaften beeinflusst.

## Neuer Universitätsrat bis 2023 bestellt

Die Bestellung der KandidatInnen für den Universitätsrat der WU geht in die letzte Runde: Die beiden von der Regierung besetzten Mitglieder, Dr. Barbara Kolm und Dr. Cattina Leitner, sowie die zwei vom Senat der WU entsendeten Mitglieder, Dr. Christine Dornaus und Dr. Stephan Koren, stehen fest.

Diese vier Mitglieder wählen in einem nächsten Schritt das fünfte Mitglied des Universitätsrates, der bis 2023 bestellt wird. Der Name des fünften Mitglieds stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

## Internationales FWF- und DFG-Forschungsprojekt zu Green Human Resource Management



Prof. Dr. Michael Müller-Camen

Umweltschutz spielt heutzutage für Unternehmen eine immer wichtigere Rolle. Für die Umsetzung von ehrgeizigen ökologischen Unternehmenszielen sind die Einstellung und das Verhalten der MitarbeiterInnen von ausschlaggebender Bedeutung. Ein internationales Forschungsprojekt beschäftigt sich nun an der WU mit der Rolle des Personalmanagements in der Umsetzung von ökologischen Zielen in Unternehmen

und sucht Praxispartner. Ende 2017 starteten Prof. Dr. Michael Müller-Camen vom Institut für Personalmanagement und sein Team in Kooperation mit der Universität Augsburg ein dreijähriges Projekt zum Thema „Comparative Green Human Resource Management (HRM)“. Diese internationale Vergleichsstudie wird durch den FWF und die DFG gefördert.

### Was ist Green HRM?

Green HRM als junges und innovatives Forschungsfeld beschäftigt sich mit der Schnittmenge aus Umwelt- und Personalmanagement. Dabei werden MitarbeiterInnen als wichtiges Potenzial für die Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks und die Erreichung der ökologischen Unternehmensziele erkannt. Konkret geht es beim Green HRM um Praktiken,

die das ökologische Verhalten von MitarbeiterInnen fördern sowie das Bewusstsein und die Einstellung hinsichtlich Umweltfreundlichkeit im Unternehmen stärken.

### Was wird in dem Projekt genau erforscht?

Ziel des umfangreichen Forschungsprojekts ist es, herauszufinden, was MitarbeiterInnen dazu bewegt, sich am Arbeitsplatz umweltfreundlich zu verhalten, und wie dieses Verhalten trotz Herausforderungen aufrechterhalten werden kann. Strategien der MitarbeiterInnen und ManagerInnen, mit diesen Herausforderungen umzugehen, sollen analysiert und international verglichen werden. Dabei sind für die ForscherInnen auch die Rolle und Eigen-dynamik der Teams von großem Interesse. Auf der Grundlage des

angestrebten Branchen- und Ländervergleichs sollen Aussagen zu strukturellen Faktoren getroffen werden, die für zukünftige Strategieentscheidungen im Personalmanagement relevant sein können.

### Von einer Kooperation profitieren

Für Unternehmen ist die Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Comparative Green HRM“ ein leichter Einstieg, um Funktionsweisen von Green HRM und die Einstellung der eigenen MitarbeiterInnen zum Thema der ökologischen Nachhaltigkeit kennenzulernen. Des Weiteren können kooperierende Unternehmen bei der Umsetzung eigener Nachhaltigkeitsprojekte von den Erkenntnissen dieser Studie profitieren.

Prof. Dr. Michael Müller-Camen vom Institut für Personalmanage-

ment der WU sucht dafür interessierte Unternehmen in Österreich, Deutschland, England und den USA als Praxispartner.

Möchten Sie an der Studie teilnehmen? Dann wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Michael Müller-Camen (E-Mail: [michael.mueller-camen@wu.ac.at](mailto:michael.mueller-camen@wu.ac.at), Tel.: +43-1-313 36-4301).



[Pascal Resinger]

## Ehrenringverleihung

Am 27. Februar erhielt DI Brigitte Jilka MBA den Ehrenring der Wirtschaftsuniversität Wien für ihren langjährigen und engagierten Einsatz als Vorsitzende im Universitätsrat der WU.

# International erfolgreiche Alumni berichten: von der WU aus in die ganze Welt

Egal ob China, Israel oder die USA – erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der WU sind auf der ganzen Welt tätig. Worauf es bei einer internationalen Karriere ankommt und welche Fähigkeiten die ausgewanderten Österreicher mitbringen, hängt nicht zuletzt von der Kultur des jeweiligen Landes ab. Ein Blick über die Grenzen lohnt sich aber in jedem Fall.

**Colorado, USA**  
Mag. Hikmet Ersek,  
Abschluss Betriebswirtschaft 1994



## Ich habe das österreichische Selbstverständnis an der WU kennengelernt!

**Sie sind seit 2010 CEO der Western Union, die in Colorado ihr Headquarter hat. Wo haben Sie zuvor gelebt?**

Nach der Matura in der Türkei hat es mich zum Studium an die WU verschlagen. Dann folgten 30 Jahre in Österreich und mittlerweile acht Jahre in Colorado, USA. Die Western Union ist in 200 Ländern tätig – unsere MitarbeiterInnen gehören über 80 verschiedenen Nationalitäten an und arbeiten in unseren Büros in über 75 Ländern.

**Gibt es etwas, was Sie an Österreich vermissen, und werden Sie eventuell zurückkehren?**

Ich habe in Österreich den sozialen Ausgleich, die typische Gemütlichkeit und den Grünen Veltliner schätzen und lieben gelernt. Die derzeitige politische Lage und der Rechtsruck, der damit einhergeht, stimmen mich in Hinblick auf eine Rückkehr nachdenklich.

**Mit welchen länderspezifischen Besonderheiten waren Sie anfangs konfrontiert?**

Es wäre wünschenswert, dass in vielen Ländern die Corporate-Compliance-Standards der USA zur Anwendung kommen.

Ich habe das österreichische Selbstverständnis und auch die österreichische Bescheidenheit an der WU kennengelernt.



**New Jersey/New York**  
Mag. Christian Haub, Abschluss Betriebswirtschaft 1989



## Wir vermissen das Essen, historische Kultur und Architektur

**Warum hat es Sie nach Ihrem Studium ausgerechnet nach New York verschlagen?**

Ich konnte hier meine ersten Erfahrungen an der Wall Street machen. Nach drei Jahren im Investmentbanking und im Venture-Capital-Bereich bin ich in den nordamerikanischen Teil unseres Familienunternehmens in New Jersey eingestiegen. Die Tengelmann-Gruppe ist hauptsächlich in Europa und Nordamerika tätig, hat aber auch Beteiligungen in Asien, Australien und Südamerika, sodass ich regelmäßig in all diesen Regionen bin.

**Was können Sie Studierenden, die Ihrem Beispiel folgen möchten, auf den Weg mitgeben?**

Nehmt die Gelegenheit wahr, während des Studiums ins Ausland zu gehen; das erweitert den Horizont enorm und erhöht die Chancen auf eine internationale Karriere. Wir leben in einer globalen Welt – Menschen mit internationaler Erfahrung werden unbedingt gebraucht!

**Mit welchen länder- und kulturspezifischen Herausforderungen waren Sie in der Anfangszeit konfrontiert?**

Die Erfahrung, als Deutscher in den 80er-Jahren in Wien zu studieren, hat mir geholfen, zu verstehen, dass andere Länder andere Kulturen haben, und mich daher wesentlich aufgeschlossener für die USA gemacht. Trotzdem braucht es einige Zeit, um die amerikanische Businesskultur zu verstehen.

Wir haben uns hier ein gemeinsames Leben aufgebaut – eine dauerhafte Rückkehr ist eher ausgeschlossen.



[Steve Collender/shutterstock.com]

**Schweiz**  
Mag. Eva Reithmayr, Abschluss Betriebswirtschaft 1989



## Vertrauen wird durch Wertschätzung aufgebaut

**Warum hat es Sie in die Schweiz verschlagen?**

Mein erster Arbeitgeber – ein globaler Lebensmittelkonzern – hat seine Europazentrale in der Schweiz. 2014 gründete ich zusammen mit anderen Senior Leaders eine Boutique für Business- und Team-Development (WIZ Business Partners AG) und bin in der Schweiz geblieben.

**Mit welchen Herausforderungen waren Sie anfangs konfrontiert?**

Es braucht viel Respekt und Wertschätzung dem anderen Land und der Bevölkerung, den MitarbeiterInnen gegenüber. Zuerst muss Vertrauen durch Wertschätzung aufgebaut werden, und sobald dies gewonnen ist, findet man mehr Gemeinsames als Trennendes – ein lebenslanger Prozess.

**Was können Sie anderen, die wie Sie international erfolgreich werden wollen, mitgeben?**

Lernt das Netzwerken! Seid offen, geht auf Menschen zu und habt Interesse an eurem Gegenüber. Erwartet Rückschläge, denn sie werden kommen, aber sie helfen euch, zu wachsen. Der Arbeitsmarkt ist heute global! Bewirbt euch direkt bei den Firmen, auch im Ausland, und verlasst euch nicht darauf, dass euch jemand eine Tür öffnet, denn ihr müsst selbst an die richtigen Türen klopfen.

Das Leben ist ein ständiges Lernen und Netzwerken. Eine Reise – und kein Plan!

Sie möchten mit mir Kontakt aufnehmen oder haben Fragen?  
eva.reithmayr@wizbp.ch



[Vaclav Nohrab/shutterstock.com]

Lernen Sie den WU Alumni Club als Schnuppermitglied kennen!

**WU**  
ALUMNI CLUB

Der WU Alumni Club gehört mit über 4.700 Mitgliedern und rund 70 Veranstaltungen im Jahr zu den führenden AbsolventInnen-Vereinen in Europa. Knüpfen Sie neue Kontakte, lernen Sie unser internationales Netzwerk kennen und profitieren Sie von den exklusiven Vorteilsangeboten unserer Kooperationspartner. Jetzt für ein Jahr kostenlos Schnuppermitglied werden.  
[alumni.at](http://alumni.at)



**Bangkok****Christian Thallinger MSc, Abschluss WISO 2011**

## Die banalen Dinge sind die größte Herausforderung

**Sie haben bereits während des Studiums an der WU ein Auslandssemester in Bangkok gemacht. War dies ausschlaggebend dafür, dass Sie hierhergezogen sind?**

Die guten Erfahrungen mit der Stadt, den Menschen und der Kultur haben dazu geführt, dass ich mich nach den ersten beruflichen Erfahrungen in Österreich hier nach Möglichkeiten der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung umgesehen habe.

**Sie arbeiten für den österreichischen Verpackungskonzern ALPLA, der in 45 Ländern weltweit tätig ist. Können Sie sich vorstellen, auch in einer anderen Region zu arbeiten?**

ALPLA bietet auch Leuten mit kaufmännischem Hintergrund hervorragende Möglichkeiten, weltweit Erfahrungen zu sammeln, und MitarbeiterInnen wechseln für das Unternehmen auch in andere Länder. Ich kann mir einen längerfristigen beruflichen Aufenthalt sowohl in Asien als auch in Nordamerika vorstellen.

**Hat Ihnen die WU das Rüstzeug für einen internationalen Weg mitgegeben?**

An der WU wurden sowohl fachliche Fähigkeiten als auch interkulturelle Kompetenz vermittelt. Wenn zu diesen Grundlagen ein gewisser Eigenantrieb kommt und die Mobilität gegeben ist, dann steht einer Zukunft im Ausland nichts mehr im Wege.

Sich im Ausland zu behaupten, stattet Studierende mit fachlichen und persönlichen Fertigkeiten aus, die ein Türöffner für eine spätere internationale Karriere sein können.

**Tel Aviv, Israel****Undine Zach-Palvelli MSc MIM, Abschluss International Management/CEMS 2015**

## Interkulturelle, aber vor allem soziale Kompetenz ist ausschlaggebend

**Ihr beruflicher Weg hat Sie im September 2017 als stellvertretende österreichische Wirtschaftsdelegierte an das AußenwirtschaftsCenter Tel Aviv der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA (Wirtschaftskammer Österreich) nach Israel geführt. War Ihr Studium dafür förderlich?**

Auf jeden Fall. Bereits während des Bachelorstudiums konnte ich mich international ausrichten und mich mit zahlreichen unterschiedlichen Aspekten der angestrebten Karriere auseinandersetzen. Mein Masterstudium hat meine Sensibilität gegenüber unterschiedlichen Kulturen und Arbeitswelten weiter gestärkt. Außerdem war der direkte Bezug zur Businesswelt ein großes Plus meiner Ausbildungszeit.

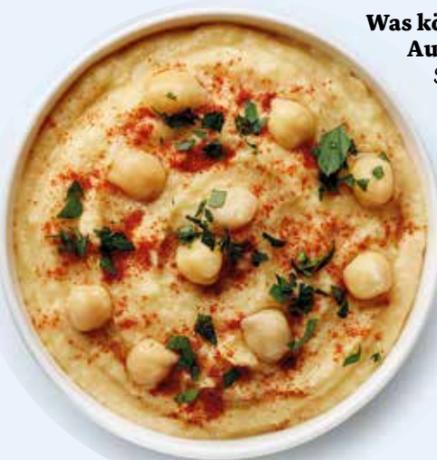
**Waren Sie bereits während des Studiums im Ausland und wollen Sie nach Tel Aviv noch in einer anderen Stadt leben und arbeiten?**

Ich war mit dem Sommeruniversitätsprogramm der WU in Manila auf den Philippinen und habe ein Volontariat am AußenwirtschaftsCenter München gemacht; darüber hinaus habe ich während meiner Studienzeit ein Praktikum in Düsseldorf absolviert und in Norwegen gearbeitet. Außerdem war ich ein Semester in Dublin. Der vorgesehene Karriereweg als stellvertretende österreichische Wirtschaftsdelegierte sieht dreimal drei Jahre in unterschiedlichen Ländern vor. Danach folgt eine Rückkehr nach Wien in unser Headquarter, bevor man sich für die Leitung eines AußenwirtschaftsCenters als österreichische Wirtschaftsdelegierte für weitere Auslandsaufenthalte bewerben kann.

**Was können Sie Studierenden mitgeben, die ebenfalls im Ausland Karriere machen wollen?**

Sei immer offen gegenüber neuen Kulturen und lass dich auf sie ein, bevor du sie voreilig mit deinem gewohnten Kulturkreis vergleichst. Trau dich, Neues auszuprobieren, und betrachte die Standpunkte deines Gegenübers nicht nur nach Fakten, sondern berücksichtige immer den kulturellen Hintergrund deines Gesprächspartners oder deiner Gesprächspartnerin. Interkulturelle, aber vor allem soziale Kompetenz ist ausschlaggebend und ausgeprägte Fremdsprachkenntnisse immer von Vorteil!

An die sehr direkten Fragen musste ich mich hier in Israel erst gewöhnen. Israelis reden lieber „Tacheles“ – dafür weiß man gleich, woran man ist.

**Dublin****Rafaela Artner MSc, Abschluss Management 2015**

## In sechs Monaten fünfmal umgezogen

**Sie arbeiten derzeit für Google. Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?**

Ich kann mir vorstellen auch langfristig bei Tech-Konzernen in strategischen Rollen zu arbeiten oder im Bereich Venture Capital. Da ich allerdings Wien, Bälle, Kultur, burgenländischen Rotwein und Käsekrainer vermisst, werde ich definitiv irgendwann nach Österreich zurückkehren.

**Hätten Sie einen hochkarätigen Job wie diesen auch ohne ihre zahlreichen Auslandsaufenthalte während des Studiums bekommen?**

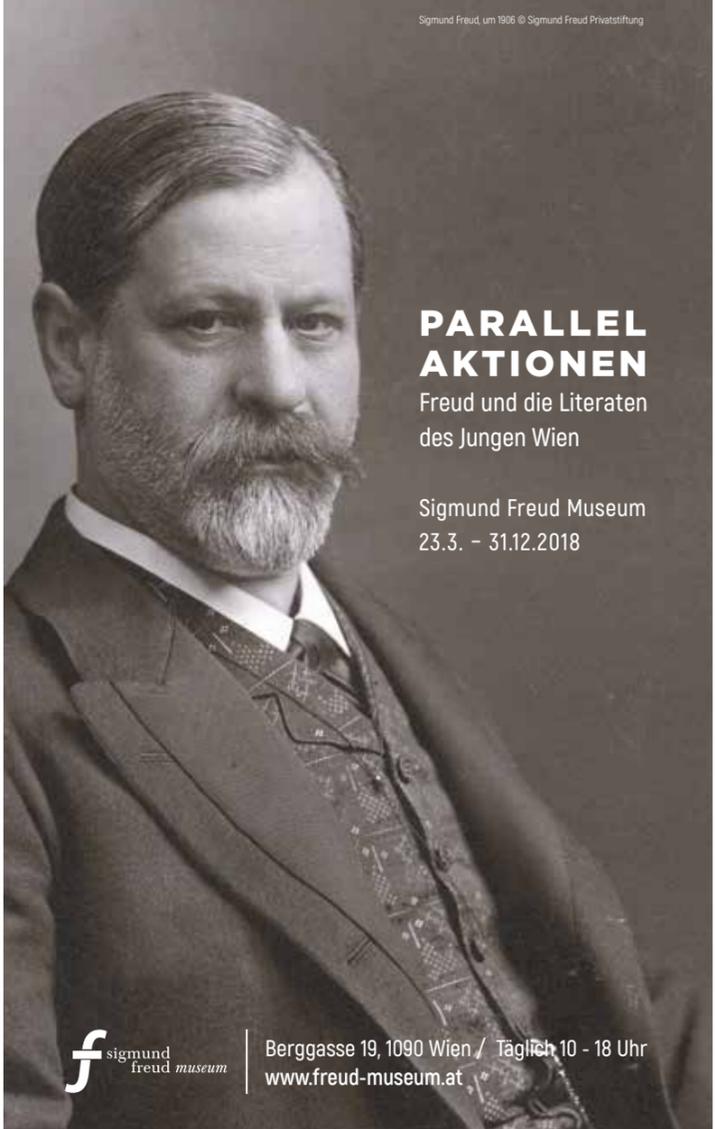
Nein, denn ohne meine Aufenthalte an Universitäten in den USA, Kanada, China und Brasilien hätte ich kein kompetitives CV. Es gibt genug Konkurrenz, und ein gutes Netzwerk ist das A und O: Einen Vorteil / Informationsvorsprung hat man erst, wenn man die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt kennt.

**Mit welchen Herausforderungen haben Sie in Irland zu kämpfen?**

Speziell in Dublin habe ich mit der „housing crisis“ zu kämpfen: Es gibt kaum Wohnungen, die einem bewohnbaren Standard entsprechen; im vergangenen halben Jahr bin ich fünfmal umgezogen und ich habe nach wie vor keine permanente Bleibe.

Englischkenntnisse perfektionieren, während des Studiums in Vereinen aktiv sein und unbedingt Erfahrungen im Ausland sammeln!





Sigmund Freud, um 1906 © Sigmund Freud Privatstiftung

### PARALLEL AKTIONEN

Freud und die Literaten des Jungen Wien

Sigmund Freud Museum  
23.3. - 31.12.2018



Berggasse 19, 1090 Wien / Täglich 10 - 18 Uhr  
[www.freud-museum.at](http://www.freud-museum.at)

# „Wissen generieren, nicht nur konsumieren“

Die emeritierte Universitätsprofessorin **Helga Nowotny** rät Studierenden zu Auslandserfahrungen und betont die Wichtigkeit der Internationalisierung an Hochschulen. Einen Trend zu mehr Privatuniversitäten sieht sie in Europa nicht.

## Die Presse: Wie unterscheiden Sie zwischen Bildung und Ausbildung?

Helga Nowotny: Bildung sollte die Menschen befähigen, auch mit den Ungewissheiten des Lebens fertigzuwerden. Ausbildung hingegen sollte sie befähigen, in einem gewissen Rahmen ihre Fähigkeiten voll zum Ausdruck zu bringen. Worauf ich hinausmöchte: Ich sehe einen Unterschied zwischen einem Prozess, mit den Ungewissheiten der Zukunft fertigzuwerden, und einem Prozess, der einen befähigt, in einem gewissen Rahmen das Richtige zu tun.

## Wie man Ausbildung erwirbt, ist klar. Aber wie kommt man am besten zu Bildung?

Das hängt sehr stark davon ab, ob man das Vertrauen vermittelt bekommt, seine eigene Urteilsfähigkeit zu schärfen und sich auf sein Urteil zu verlassen. Das schließt die Erfahrung ein, aus seinen ehrlern zu lernen.

## Das heißt, in erster Linie sind die Eltern gefragt?

Die Eltern, aber auch die LehrerInnen und später die ProfessorInnen an den Universitäten. Man lernt ja durch das, was einem begegnet. Das heißt, zu Bildung gehört das Herausfinden der eigenen Urteilsfähigkeit. Das ist etwas, was junge Menschen in Zukunft sehr stark brauchen werden, um nicht alles zu glauben, was im Internet steht oder sonst leicht zugänglich ist. Sondern um

die Fähigkeit zu erwerben, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Die eigene Urteilsfähigkeit beinhaltet auch, sich selbst in die richtige Beziehung zum Rest der Welt zu setzen.

Alles zum Thema  
Karriere jeden Samstag  
in der „Presse“

- Career Tools
- Branchenschwerpunkte
- Weiterbildungsangebote

MEHR [diepresse.com/karriere](http://diepresse.com/karriere)



## Wie würden Sie die perfekte akademische Karriere beschreiben?

Ich glaube, die gibt es nicht. Aber was ich sagen kann: Bevor ich 18 wurde, waren für mich zwei Jahre besonders prägend. Mit acht habe ich ein Jahr in Vorarlberg verbracht, was mir als Wiener Kind wie eine andere Welt vorkam – mit einer anderen Sprache und einem anderen Umgang, es war eine ländliche Welt mit Tieren und allem, was dazugehört. Und das zweite Jahr war jenes in den USA, als ich 16 wurde. Ich besuchte als Austauschschülerin eine Highschool – damals eine große Seltenheit. Das war ein ganz wichtiges Erlebnis für mich.

Danach natürlich die Jahre auf der Universität. Auslandssemester durch Erasmus oder andere Programme sind für junge Menschen sehr wichtig. Auch in Bezug auf die wissenschaftliche Einschätzung, denn an einer anderen Universität werden dieselben Gegenstände anders unterrichtet, das eröffnet einem neue Perspektiven unabhängig davon, was man studiert. Man findet nämlich heraus, dass es nicht nur den einen Weg gibt, um ein Problem zu begreifen, sondern mehrere unterschiedliche.

## Ihr Ratschlag lautet also, als SchülerIn und StudentIn nach Möglichkeit viel Zeit im Ausland zu verbringen?

Ja, wir brauchen eine Internationalisierung, und das ist der erste Schritt dazu. Die Universitäten machen auch vermehrt Anstrengungen in diese Richtung. Die Universitätslandschaft steht vor großen Veränderungen. Auf der einen Seite die Digitalisierung – auch bei der Art und Weise, wie Lehre an der Hochschule funktioniert. Auf der anderen Seite wird es eine größere Differenzierung

zwischen den Universitäten geben müssen. Vor allem in Kontinentaleuropa haben wir ja immer noch ein ziemlich einheitliches, am humboldtschen Ideal orientiertes System. Jedenfalls sollte die Hochschule auch in 20 Jahren noch fähig sein, Bildung und Ausbildung zu vermitteln.

## Haben Sie Zweifel daran? Ist das nicht selbstverständlich?

Es gibt einen starken ökonomischen Druck. Wir haben Gott sei Dank mehr junge Menschen, die studieren können, aber das kostet. Wir erleben ja in Österreich sehr deutlich, dass Ausgaben für Hochschulen nicht zu den Prioritäten des Finanzministers gehören. Wobei ich keine Vertreterin des völlig freien Hochschulzugangs bin. Es braucht eine Selektion, sonst verstopft das System, und davon hat niemand etwas.

## Gibt es irgendetwas auf der Welt, das wichtiger ist als Bildung?

Für die Zukunft der Menschheit insgesamt würde ich sagen, es ist das Wichtigste. Vor allem die

Bildung in einem umfassenden Sinn – also auch der Anspruch, Wissen zu generieren und nicht nur ein passiver Konsument von Wissen zu sein.

## Wird es in Zukunft mehr private und weniger staatliche Universitäten geben?

In Kontinentaleuropa sehe ich keine besonders starke Ausweitung des privaten Sektors. Wir haben hier weder die Bereitschaft noch gibt es eine Tradition, in der Eltern mit sehr hohen Studiengebühren in die Bildung ihrer Kinder investieren.

## Geistige Aktivität bis ins hohe Alter hält fit, heißt es. Sie sind das beste Beispiel dafür. Wie können Sie mit 80 nur so fit sein?

Ich glaube, Altern ist ein individueller Prozess. Ich habe in meinem Leben das Privileg gehabt, zum Großteil Dinge machen zu können, die mir selbst Freude bereitet haben. Das macht den Unterschied aus. Viele Menschen haben dieses Privileg nicht. ¶

KÖKSAL BALTACI

[www.diepresse.at](http://www.diepresse.at), ab 23. 8. 2017

# Das Geschenk der Mehrsprachigkeit

„Die Möglichkeit, mehrsprachig aufzuwachsen, ist sicher eines der größten Geschenke, die Eltern ihren Kindern machen können“ – das betonte unlängst eine junge WU-Absolventin, die wir im WU ZBP Career Center für eine Einstiegsposition in einem internationalen Unternehmen interviewten.



Seit frühester Kindheit spricht sie drei Sprachen: Deutsch als Erstsprache, Spanisch als Sprache des Landes, in dem sie ab ihrem vierten Lebensjahr aufgewachsen ist, und Englisch aufgrund ihrer Schulbildung. Ein Vorteil, der ihr in ihrer Karriere in einer globalisierten Welt sicherlich helfen wird.

## Die Welt der Mehrsprachigkeit

Weit mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung ist mehrsprachig. In Österreich gibt es neben Deutsch auch noch die Amtssprachen Ungarisch, Burgenland-Kroatisch und Slowenisch sowie eine Reihe von sogenannten Minderheitensprachen, wie zum Beispiel die Gebärdensprache.

Als Erstsprache wird die Sprache bezeichnet, die das Kind von den Eltern bzw. den Bezugspersonen lernt. „Muttersprache ist die Sprache, in der jemand sozialisiert wurde, die er oder sie als Kind als Erstes gelernt und in der Folge hauptsächlich gesprochen hat“, sagte uns Renate Rathmayr vom Institut für Slawische Sprachen an der WU 2013 in einem Gespräch. Haben die Eltern einen unterschiedlichen sprachlichen Hintergrund, kann ein Mensch

zwei – oder in Ausnahmefällen auch drei – Erstsprache haben.

## Sprachenvielfalt auf dem österreichischen Arbeitsmarkt

In Österreich gelten ausgezeichnete Englischkenntnisse als absolutes Musskriterium. Oftmals nicht explizit in Stelleninseraten erwähnt: die ausgezeichneten Deutschkenntnisse. Bei BewerberInnen kann so der Eindruck entstehen, dass Internationalität und damit verbunden vielfältige

Sprachkenntnisse entscheidender sind als verhandlungssicheres Deutsch. Gerade auf dem österreichischen Arbeitsmarkt trifft das aber nicht zu – das bescheinigen uns die ZBP-Partnerunternehmen in den Gesprächen nahezu einhellig. Wir empfehlen daher in Beratungen und Trainings allen WU-Studierenden, die Deutsch nicht als Erstsprache haben, frühzeitig ausreichend Energie in das Erlernen der Sprache zu stecken, um fit für den Arbeitsmarkt zu sein. ¶

## Sprachniveaus im Lebenslauf

Wie kann man die eigenen Sprachkenntnisse bewerten? Der gemeinsame europäische Referenzrahmen definiert sechs Niveaus – von A1 bis C2. Im Personalbereich verständlicher und verbreiteter ist allerdings die Einteilung in **Muttersprache, verhandlungssicher, sehr gut, gut und Grundkenntnisse**. Bei der Angabe von „verhandlungssicher“ und „sehr gut“ sollte man darauf vorbereitet sein, dass das Bewerbungsgespräch (teilweise) in dieser Sprache geführt werden kann. Mit verhandlungssicheren Kenntnissen sollten BewerberInnen problemlos von berufsrelevanten Dingen erzählen können und die entsprechenden Fachvokabeln kennen.

Sehr gut sind die Kenntnisse dann, wenn man sich flüssig über alltägliche Inhalte unterhalten kann. Gute Kenntnisse bzw. Grundkenntnisse sind für den Alltagsgebrauch ausreichend, in der Regel aber nicht jobrelevant.

# Data Scientist – „the sexiest job of the 21st century“

Heute gibt es mehr digitale Daten als Sand am Meer. Nur wer sie versteht, trifft die richtigen Entscheidungen für sein Unternehmen. Der von der WU Executive Academy entwickelte Kurzlehrgang „Data Science“ zeigt Führungskräften den Weg durch den immer dichter werdenden Datenschwung und ermöglicht es ihnen so, die richtigen unternehmerischen Fragen zu stellen.

Das Programm ist vor Kurzem zum ersten Mal erfolgreich gestartet. Für die „Harvard Business Review“ ist es „the sexiest job of the 21st century“. Die Unternehmensberatung McKinsey rechnet allein in den USA in diesem Jahr mit 150.000 offenen Stellen: Die Rede ist von Data Scientists. Sie sind bei Unternehmen heiß begehrt, denn sie hantieren mit dem größten Schatz, den Firmen haben können: die Daten von Kunden, Produkten und Märkten.

Und dieser Schatz wächst in unvorstellbaren Dimensionen: IT-AnalystInnen schätzen, dass sich die weltweit gespeicherten Datenberge der Menschheit alle zwei Jahre verdoppeln werden. Bis 2020 sollen es 44 Zettabyte sein. Das sind 40 Trillionen Gigabytes. Das ist 57-mal so viel wie alle Sandkörner auf allen Stränden der Welt zusammengenommen. Nicht nur IT-SpezialistInnen, auch GeschäftsführerInnen und Marketing- und ProduktmanagerInnen

sehen sich mit Datenmengen konfrontiert, die die Basis ihrer strategischen Entscheidungen sind. Das bedeutet: Wer die Daten nicht versteht, entscheidet gegen den Erfolg.

### Mehr Know-how für die richtigen Entscheidungen

Rechtlich abgesicherte strategische Entscheidungen auf der Basis von Daten treffen zu können, wird also unumgänglich. Für genau diese Anforderungen hat die WU Executive Academy den innovativen Kurzlehrgang „Data Science“ entwickelt, der in drei Modulen Licht in den Datenschwung bringt.

Im englischsprachigen Programm lernen die TeilnehmerInnen an zwölf Tagen kompakt und praxisnah, wie sie Big Data gewinnbringend einsetzen – und das bereichsübergreifend. „Data Scientists sind interdisziplinäre GeneralistInnen“, sagt Prof. Barbara Stöttinger, Dekanin der WU Executive Academy. „Sie müssen nicht nur die Grundlagen der Datengewinnung, -analyse und -aus-



[WU Executive Academy]

wertung verstehen, sondern vor allem die richtigen unternehmerischen Fragen stellen, die mithilfe von Big Data beantwortet werden sollen.“ Mit dem Lehrgang

wolle man vor allem MitarbeiterInnen an der Schnittstelle zu Big Data an die Thematik heranzuführen, ergänzt Lehrgangsleiter Prof. Axel Polleres: „Wir wollen kein

Informatikstudium ersetzen, sondern ein vertieftes Verständnis für die Herausforderungen und Möglichkeiten im Umgang mit Daten im Unternehmen schaffen.“

## Know How to Succeed

**WU**  
EXECUTIVE  
ACADEMY

Stipendien  
verfügbar

### Berufsbegleitende MBA Programme der Wirtschaftsuniversität Wien

Studierende aus über 30 Nationen,  
international renommierte Vortragende, top akkreditiert.

- › **Global Executive MBA**, Start April, 15 Monate  
Englisch, 2 MBA Abschlüsse (USA und Österreich), Studienreisen in 5 Ländern: Chile/Brasilien, China/Indien, USA.  
Kooperationsprogramm mit der University of Minnesota
- › **Executive MBA**, Start September, 16 Monate  
Deutsch, Studienreise nach Spanien
- › **Professional MBA**, Start Oktober, 18 Monate  
Englisch, Studienreise in die USA, Spezialisierungen u.a.: Finance, Marketing & Sales, Energy Management, Entrepreneurship & Innovation, Project Management

WU Executive Academy – Wirtschaftsuniversität Wien  
mba@wu.ac.at; +43-1-313 36-4816  
executiveacademy.at/mba



# Arbeiten im Homeoffice – das Arbeitsergebnis zählt, nicht die Präsenz im Büro.

Die Sehnsucht nach mehr Freiheit und Flexibilität im Job revolutioniert die Arbeitswelt. Was das für MitarbeiterInnen bedeutet, zeigt der Kulturwandel in der Erste Group. Eine der größten Banken des Landes ermöglicht die Arbeit von zuhause.

**E**in Wohnzimmer in Wien. Thomas kneift die Augen zusammen, um sich zu konzentrieren. Der Online-Redakteur sitzt in seinem Wohnzimmer, vor sich den Laptop. Er bereitet einen Artikel für den Firmenblog vor. Zwischendurch gönnt er sich einen Espresso und nimmt ein Paket vom Postler entgegen.

Kurz nachdem er wieder Platz genommen hat, ist sein Artikel fertig. „Ein tolles Gefühl“, sagt Thomas. „Wenn ich von zuhause arbeite, lässt sich der Tagesablauf für unsere Familie leichter organisieren.“

## Neue Arbeitswelt

Thomas ist einer von vielen Erste Group-MitarbeiterInnen, die die neuen Freiheiten nutzen. Seit mehr als einem Jahr baut die Bankengruppe den Alltag ihrer Angestellten um. Mit Erfolg, wie sich gezeigt hat.

Es begann, als sich der Vorstand gefragt hat, wie die MitarbeiterInnen in einer der größten Banken Zentraleuropas in Zukunft arbeiten werden. Dank WLAN, Smartphone und VPN ist man bereits heute von fast überall mit dem Firmennetzwerk verbunden. Der zusätzliche Entschluss, auch die Arbeitswelt zu modernisieren, hat Aufbruchsstimmung ausgelöst. Flexible Arbeitsmodelle, die Abkehr vom fixen Schreibtisch im Büro und die Möglichkeit, einen Tag pro Woche von zuhause zu arbeiten, gleichen einer Revolution in einer eher traditionellen Branche.

## Technik schafft Möglichkeiten

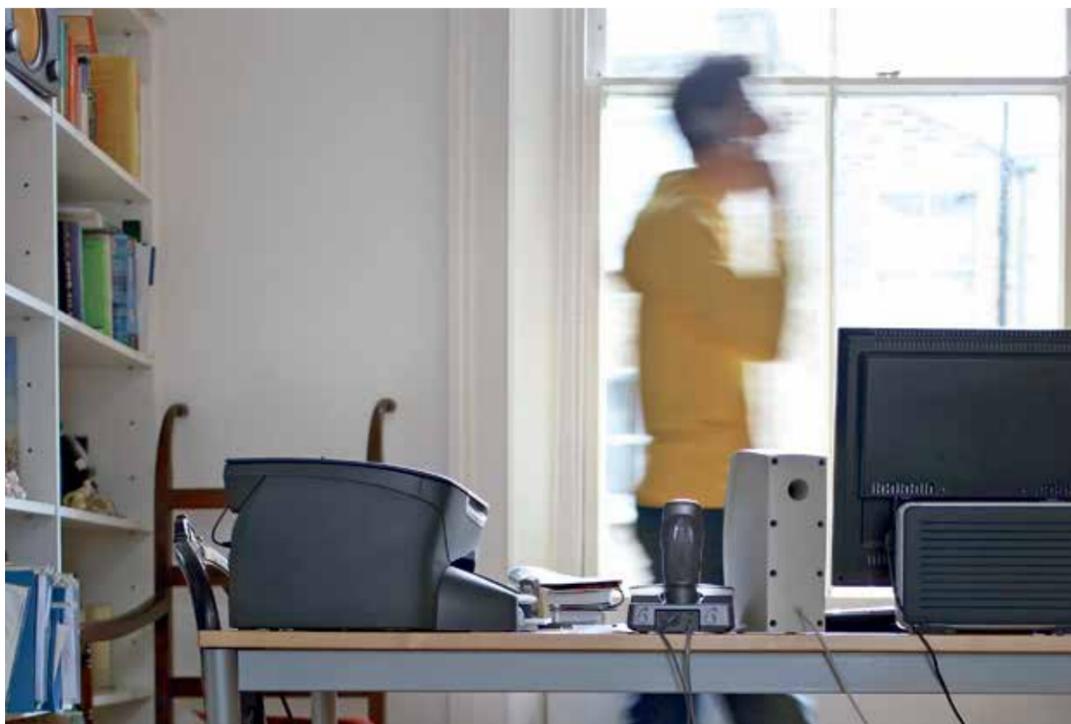
Marion sorgt dafür, dass Gehälter rechtzeitig bezahlt werden. Ihr Büro im vierten Stock des Erste Campus hat eine exzellente Aussicht. Trotzdem verbringt die Personalverrechnerin einen Tag pro Woche im Homeoffice. „Zum spare ich mir mehr als drei Stunden Anfahrtszeit. Zum anderen kann ich durch die technischen Möglichkeiten auch hier effizient und konzentriert arbeiten.“ Seit ihr Sohn ausgezogen ist, hat sie sich im vormaligen Kinderzimmer ein eigenes Büro eingerichtet.

## Ein Tag pro Woche

MitarbeiterInnen können einen Tag pro Woche zuhause arbeiten.

## Neue Arbeitswelt

Auf dem Erste Campus gilt die Vertrauensarbeitszeit, bei der sich die MitarbeiterInnen ihre Arbeitszeit weitgehend frei einteilen können. Zusätzlich ist es möglich, einen Tag pro Woche von zuhause zu arbeiten. Je größer die Freiheit der Arbeitseinteilung ist, desto wichtiger ist die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren.



Christian Dorfinger, Head of Recruiting & Employer Branding, Erste Group

>> Bei der Erste Group dürfen MitarbeiterInnen einen Tag pro Woche zuhause arbeiten. <<

betreuer kennt sein Geschäft. „Seit dem Umzug auf den Erste Campus und der Umstellung auf mobile IT-Lösungen sind wir im Vertrieb in der Lage, unser Büro überall aufzuschlagen, wo wir einen sicheren Zugang ins Internet haben.“

Das klingt nicht sehr revolutionär. Aber wenn das alle der 4.500 MitarbeiterInnen auf dem Erste Campus dürfen, muss sich das gesamte Unternehmen mit all seinen gewohnten Abläufen umstellen. „Wir erleben gerade eine komplett andere Arbeitskultur und sie funktioniert besser, als viele erwarteten“, macht Christian Dorfinger, Head of Recruiting, anderen Unternehmen Mut.

## Für jede Generation

Natürlich eignet sich nicht jeder Job für das Homeoffice. FondsmangerInnen brauchen den unmittelbaren Kontakt zu KollegInnen, wenn sie mit Wertpapieren handeln. Und für bis zu sechs Bildschirme ist zuhause ebenfalls kein Platz. Doch Homeoffice ist für mehr Berufsgruppen möglich als ursprünglich angenommen.

Alexandra kam vor 16 Jahren zur Erste Group. „Homeoffice war damals kein Thema, ich wäre gar nicht auf die Idee gekommen, danach zu fragen“, erzählt die Mitarbeiterin, die jeden Montag ihr Büro in den eigenen vier Wänden nützt.

Falls sie untermals einmal bei den Hausaufgaben helfen muss, wird abends, wenn die Kinder im Bett sind, der Laptop nochmals aufgeklappt. Selbstbestimmtes Arbeiten funktioniert in jeder Generation. Auch in einer Bank.

## Selbstbestimmung

Auf dem Erste Campus gibt es kaum noch Schreibtischcomputer. Fast alle MitarbeiterInnen haben Laptops und können sich von jedem WLAN ins Firmennetz einwählen.

Heute geht es vor allem um Selbstbestimmung. Unabhängigkeit ist das neue Statussymbol, nicht der teure Firmenwagen. Kombiniert mit modernen Technologien, wie Smartphones und Notebooks, werden komplett neue

Arbeitsformen möglich. Trotz einem hohen Maß an Selbstbestimmung gibt es einfache Regeln, an die sich alle halten. Wenn MitarbeiterInnen einen Tag von zuhause aus arbeiten wollen, läuft das im Team ganz einfach. Sie geben ihrer Führungskraft Bescheid und tragen die Abwesenheit im Outlook-Kalender ein, damit alle informiert sind.

## Keiner will zurück

Obwohl man im Vertrieb schon immer sehr flexibel gearbeitet hat, möchten sich viele KundenbetreuerInnen einen Rückschritt in das alte Arbeiten nicht einmal mehr ansatzweise vorstellen.

„Wir sind im Zeitalter der flexiblen Arbeitswelt angekommen“, ist Thomas überzeugt. Der Kunden-

Für seine KundInnen ist nicht mehr spürbar, ob er sie vom Erste Campus anruft, von zuhause oder unterwegs. „Insgesamt hat sich unsere Arbeitswelt grundlegend verändert. Wir sind heute flexibler und näher am Kunden“, formuliert er es treffend. „Seit der freien Wahlmöglichkeit meines Arbeitsplatzes fühlt sich sogar mein Berufsalltag viel abwechslungsreicher und bunter an.“

**Jetzt bewerben.**

**ERSTE** Group #glaubandich

**Ich glaube daran, dass innovatives Denken die Formel zum Erfolg ist.**

Wir auch. Bei der Erste Group zu arbeiten, bedeutet, ein gemeinsames Ziel vor Augen zu haben, für gemeinsame Werte zu brennen. Wir begegnen einander mit Respekt, Empathie und Verständnis für die unterschiedlichsten Lebensgeschichten. Das gilt für die Zusammenarbeit mit unseren KundInnen genauso wie mit KollegInnen. Bewerben Sie sich gleich unter [www.erstegroup.com/karriere](http://www.erstegroup.com/karriere)

# WU.Alumni.Club



**WU Alumni International**  
Ein erfolgreiches  
Netzwerk

> Seite 11



**Tuchführung**  
Networking –  
wie funktioniert es?

> Seite 15



**WU Alumni Arts**  
650 Jahre  
Prunksaal

> Seite 19

## Links, zwei, drei – durch die Hofburg im Walzerschritt

Die ÖH lud zum WU-Ball und übertraf sich selbst einmal mehr. Die ausverkaufte Hofburg glänzte nicht nur durch ihr historisches Ambiente, sondern auch durch tolle Gäste von nah und fern und wunderschönen Blumenschmuck.

Auf der Festtreppe wurde für Erinnerungsfotos posiert, im großen Festsaal Quadrille getanzt und an den Bars mit dem ein oder anderen Glas Sekt angestoßen.

„Alles Walzer“ hieß es auch heuer wieder Anfang Jänner, denn traditionell eröffnet der WU-Ball die Wiener Ballsaison. Mehr als 3.600 Studierende, AbsolventInnen, hochrangige Ehrengäste aus dem In- und Ausland, aber natürlich auch ProfessorInnen der WU folgten der Einladung der ÖH in die Hofburg und begingen den Abend im Wiegeschritt. Nach einer beeindruckenden Eröffnung ließen sich die Gäste nicht lange bitten und stürmten die Tanz-

flächen – auf mehreren Floors wurde bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen, gelacht und gefeiert. Die BesucherInnen erlebten eine rauschende Ballnacht.

### Besucherliebling: die WU Alumni Lounge

So wie der Ball selbst bereits Tradition hat, gehört auch die WU Alumni Lounge zum guten Ton. Bereits vor der Eröffnung um 23.00 Uhr bildete sich vor der Geheimen Ratstube eine lange Schlange von Alumni, die Einlass begehrten. Zahlreiche HubvertreterInnen – von Budapest bis Shanghai – wurden unter den Gästen gesichtet. Sie tauschten

sich aus und erfuhren Neues von ihrer Alma Mater.

Unsere Sponsoren Kattus, Rauch Fruchtsäfte, Vöslauer und Höppler Wein war es auch heuer wieder zu verdanken, dass wir unsere Gäste mit kostenlosen Getränken versorgen konnten. Ausgelassene Stimmung herrschte auch dank dem DJ, der es schaffte, mit der richtigen Mischung von Hits die Menge zum Tanzen zu bringen.

Bis zur Sperrstunde der Lounge war die Geheime Ratstube zum Bersten voll. Mehr als 650 Alumni der WU und der WU Executive Academy aus dem In- und Ausland vergnügten sich und machten die Nacht zum Tag.



[Fotos: Moritz Wallmüller]



[Stephan Huger]

### Danke und alles Gute!

Nach sechs Jahren hat Mag. Stephanie Marberger Ende Jänner 2018 den WU Alumni Club als Geschäftsführerin verlassen, um sich künftig neuen beruflichen Herausforderungen zu widmen. Wir sagen DANKE für sechs spannende, abwechslungsreiche und interessante Jahre, in denen wir viel lernen durften, gemeinsam Projekte realisieren konnten, viel erlebten und über die ein oder andere witzige Situation herzlich lachten.

Wir wünschen ihr alles Gute für ihre Zukunft und freuen uns, Frau Mag. Marberger künftig als WU-Alumna bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.



Herzlichen Dank an unsere Sponsoren Höppler Wein, Kattus, Vöslauer und Rauch, ohne deren Unterstützung die WU Alumni Lounge nicht realisierbar wäre!



# Herzlich willkommen an der WU

Nach einer ersten Orientierung und Eingewöhnung lud das Vizerektorat für Lehre Masterstudierende im Dezember erstmals zum Winterfest. Der winterliche Nachmittag stand ganz im Zeichen des Networkings.

Vizerektorin Edith Littich hieß die Neankömmlinge auf dem Campus WU herzlich willkommen und machte die Studierenden darauf aufmerksam, dass sie sowohl bei der Jobsuche als auch nach dem Studium nicht auf sich allein gestellt sind, sondern eine lebenslange Bindung an ihre Alma Mater wünschenswert

ist und dank diverser Serviceeinrichtungen der WU auch eine Basis dafür gegeben ist. So wurden der WU Alumni Club, das WU ZBP Career Center und die WU Executive Academy eingeladen, auf interaktive Weise zu präsentieren, was sie machen und welchen Mehrwert Masterstudierende von der jeweiligen Einrichtung haben.

## Unsere Kernkompetenzen: Netzwerken und Internationalität

Seit seinen Anfängen steht der WU Alumni Club für ein internationales Netzwerk, das stetig wächst und mittlerweile in mehr als 50 Städten weltweit vertreten ist. Doch wie lässt sich dies interaktiv am besten transportieren? Diese Frage beschäftigte das Team des WU Alumni Clubs im Vorfeld und so wurde die „Alumni Country Challenge“ entwickelt.

### „Alumni Country Challenge“ – welcome to the club

Jeder Stuhl wurde mit der Fahne einer Stadt versehen, in der der WU Alumni Club tätig ist. Nun hieß es für die TeilnehmerInnen raus aus der Komfortzone, durchmischen, das eigene Länderteam finden, neue Leute kennenlernen und mit ihnen ein kurzes Quiz lösen, das auf einen Kontinent zugeschnitten war.

Gesagt – getan: Teams wurden gebildet und Fragen beantwortet – alle hofften, eines der Goodie-Bags, gefüllt mit Gutscheinen von Library Café und Electric Forest WU, einer kostenlosen Mitgliedschaft im WU Alumni Club und einer Flasche Szigeti-Sekt, ihr Eigen nennen zu dürfen. Nach einer kurzen Präsentation zum Clubleben und den Höhepunkten des Alumni-Jahres wurde das Gewinnerteam gezogen: Das Team Stockholm hatte Grund zur Freude, denn es hatte alle Fragen korrekt beantwortet und durfte die Präsente mit nach Hause nehmen. Wir sagen Danke für die Bereitschaft der Studierenden, bei unserer „Alumni Country Challenge“ mitzumachen, und freuen uns, wenn wir sie bald als Alumni bei unseren Events begrüßen dürfen.



[Fotos: Susanne Einzenberger]



“In jedem Wein steckt unsere Leidenschaft und die Kraft der Natur.”  
 Christof Höpler

www.hoepler.at

Höpler

## Neues Führungskonzept oder doch nur alter Hut?

Achtsamkeit – ein Schlagwort, das den aufmerksamen LeserInnen im Jahr 2018 immer wieder begegnet, doch es ist weit mehr als das.

Wir sind achtsam gegenüber der Natur und unseren Mitmenschen und verwenden das Wort nahezu inflationär. Was wir des Öfteren vergessen, ist die Achtsamkeit gegenüber uns selbst. Doch was bedeutet Achtsamkeit, gerade in einem Arbeitskontext? Was ist unter diesem interessanten Konzept zu verstehen, in einer Welt, die von „Multitasking“ und „Mikromanagement“ geprägt ist? Und wie können wir Achtsamkeit in unserem Führungsalltag einsetzen, um fokussiert und effektiv zu sein?

Diesen Fragen ging Helga Pattart-Drexler bei unserem „WU Alumni Tuesday“ nach; sie führte die Alumni in ihrem Impulsvortrag behutsam an das Thema

heran. Die zunehmenden Anforderungen an ArbeitnehmerInnen und der starke Konkurrenz- und Erfolgsdruck führen oft dazu, dass eine innere Leere entsteht, die nicht selten in einem Burnout endet. Nicht nur ArbeitnehmerInnen, sondern auch Unternehmen als Arbeitgeber sind sich dieser Entwicklung bewusst und wollen ihr immer öfter entgegenwirken, denn eine Organisation kann auf Dauer nur dann erfolgreich sein, wenn die Menschen, die für sie tätig sind, mit Freude und voller Tatendrang ihre Arbeit verrichten und einen Sinn darin sehen.

In stressigen, arbeitsintensiven Zeiten lohnt es sich, innezuhalten und die Situation kurz zu analysieren und in ihrer Gesamtheit zu

betrachten, statt sofort – und ohne nachzudenken – zu reagieren. Im Mittelpunkt sollten Fragen stehen wie „Was sind meine Absichten?“, „Welche Ziele verfolge ich?“, „Warum mache ich das jetzt so?“. Allein schon die Reflexion kann den Druck reduzieren und Stress verhindern.

Beachtung, Respekt und Wertschätzung stehen an oberster Stelle, wenn es um ein gutes Betriebsklima geht. Gerade die junge Generation konzentriert sich bei der Jobsuche auf Unternehmen, mit denen ihre Wünsche und Werte vereinbar sind. Unternehmen sind sich dessen zunehmend bewusst und versuchen immer häufiger, ihren MitarbeiterInnen gerade diese Werte zu bieten.

# Around the World: internationale Alumni-Treffen mit dem Rektorat

Was haben Sydney, Paris und Zürich gemeinsam? Sie alle waren unlängst Veranstaltungsorte unserer internationalen Alumni-Treffen im Beisein des Rektorats.

## Welcome to Down Under

Im Dezember vergangenen Jahres reiste Vizerektorin Edith Littich nach Sydney, Australien, und traf dort WU-Alumni, die es an das andere Ende der Welt verschlagen hat. Bei einem gemütlichen Abendessen hatten die AbsolventInnen rund um Mag. Michael Altenburger, Hubvertreter des WU Alumni Clubs in Sydney, die Möglichkeit, sich über ihre Alma Mater zu erkundigen und Vizerektorin Littich Fragen zu stellen.

## Salut und grüezi aus Frankreich und der Schweiz

Anfang März ging es für Rektorin Edeltraud Hanappi-Egger nach Paris und Zürich, wo sie AbsolventInnen der WU traf. Sowohl in Paris als auch in Zürich fanden die Treffen in Zusammenarbeit

mit der österreichischen Wirtschaftskammer statt. Dankenswerterweise übernahmen die Handelsdelegierten – in Kooperation mit unseren HubvertreterInnen – die Organisation vor Ort und luden in die Räumlichkeiten der WKÖ. Nach der Begrüßung durch Mag. Christian Schierer in Paris sowie Livia Seiler MSc und Patrick Prinz MSc in Zürich hielt die Rektorin eine kurze Rede zum Thema „WU in a nutshell“. Im Anschluss stand sie für Fragen zu den Herausforderungen der WU, aber auch zu Neuerungen und der Internationalisierungsstrategie der WU zur Verfügung. Bei einem kleinen Büfett und Getränken hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, mit Rektorin Hanappi-Egger ins Gespräch zu kommen.



## Neuigkeiten von den Hubs

Engagierte HubvertreterInnen machen ein lebendiges Netzwerk wie das des WU Alumni Clubs aus!



### Verstärkung in London

Seit Anfang des Jahres dürfen sich die beiden Hubvertreter in London, Mag. Ottokar Rosenberger und Mag. Thomas Weitz, über weibliche Verstärkung im Team freuen: WU-Alumna Mag. Barbara Badelt-Ford wird sich künftig für den AbsolventInnenverein ihrer Alma Mater in ihrer Wahlheimat London engagieren und für den WU Alumni Club Veranstaltungen mitorganisieren. Der Auftakt wurde bereits am 7. März mit dem Besuch des Austrian Cultural Forum London gemacht, wo die „Cineclub“-Serie zu neuen Filmen mit österreichischem Background auf dem Programm stand.

Barbara Badelt-Ford durfte auch schon einen Klassiker des Hubs London kennenlernen: Das allseits beliebte und bereits berühmt-berühmte Turnier im Bauernschnapsen ging wieder über die Bühne und zog erneut ÖsterreicherInnen, die es in die Finanzmetropole an der Themse verschlagen hat, in seinen Bann. Wir freuen uns auf eine Wiederholung und viele andere Events in London. Eines schon vorweg: Im Herbst

2018 wird der Leiter des WIFO Wien und ehemalige WU-Rektor Christoph Badelt zu Gast sein und über aktuelle Entwicklungen im Heimatland berichten.

### Rochade in München

Auch aus München gibt es Neues zu berichten: Künftig zeichnet Mag. Ines Linnemann für die Veranstaltungen in der bayrischen Hauptstadt verantwortlich. Sie übernimmt die Hubvertretung von Mag. René Schmidt-Sailer, dem es in den vergangenen Jahren gelungen ist, ein stabiles Netzwerk aufzubauen. Herzlichen Dank für Ihre langjährige Tätigkeit als Hubvertreter, lieber Herr Mag. Schmidt-Sailer. Nun ist es an der Zeit, nach vorne zu blicken und mit Mag. Linnemann am Ausbau des Netzwerkes zu arbeiten.

### Hosgeldiniz in Istanbul – Beständigkeit seit 2006

Bereits zum 35. Mal hieß es Anfang Februar „hosgeldiniz“ – herzlich willkommen – in Istanbul. Wenn die Hubvertreterin Mag. Hannelore Struger-Waniek zu einem „WU Alumni International“ einlädt, lassen

sich unsere Alumni in der pulsierenden Metropole am Bosphorus nicht lange bitten und folgen der Einladung zu dem gemütlichen Treffen sehr gerne. 14,4 Millionen EinwohnerInnen zählt die bevölkerungsreichste türkische Stadt; unter ihnen auch etliche AbsolventInnen der WU, die es in das Zentrum für Kultur, Handel, Finanzen und Medien verschlagen hat.

Vor mehr als zehn Jahren, 2006, rief Mag. Hannelore Struger-Waniek, die seitdem für Kontinuität und Beständigkeit steht und mehrmals im Jahr Get-togethers organisiert, die Hubvertretung in Istanbul ins Leben. Ihre Motivation, sich freiwillig für das Netzwerk ihrer Alma Mater zu engagieren, war und ist die Verbundenheit mit der WU, Wien und Österreich. In all den Jahren, die sie bereits im Ausland lebt, hat sie die gegenseitige Unterstützung und den Zusammenhalt der Alumni als einen besonderen Benefit ihrer Arbeit empfunden.

Egal ob es informelle Treffen wie ein gemütliches Abendessen oder der Besuch einer Cocktaillbar sind, eine Einladung zu Veranstaltungen des Vereins ÖTZ (Österreichisch-türkische Zusammenarbeit) oder die Verabschiedungen und Begrüßungen österreichischer Wirtschaftsdelegierter, die Stimmung unter den Gästen ist immer ausgesprochen gut. Der persönliche Austausch und das Netzwerken stehen an oberster Stelle; so auch beim 35. Treffen, bei dem der österreichische Generalkonsul in Istanbul, Gerhard Lutz, als Ehrengast begrüßt werden konnte. Wir freuen uns auf viele weitere Treffen in Istanbul und bedanken uns bei unserer Hubvertreterin sehr herzlich für ihren Tatendrang.

## Jetzt HubvertreterIn werden!

Hat es Sie ins Ausland verschlagen? Haben Sie Ihre Zelte vorübergehend oder dauerhaft am anderen Ende der Welt oder in einem Nachbarland Österreichs aufgeschlagen? Möchten Sie andere AbsolventInnen der WU in der Ferne kennenlernen und sich für den WU Alumni Club engagieren? Dann werden Sie HubvertreterIn des WU Alumni Clubs fern der Heimat.

Schreiben Sie uns bitte eine kurze E-Mail an [alumni@wu.ac.at](mailto:alumni@wu.ac.at) und helfen Sie uns, das Netzwerk des WU Alumni Clubs weiter aufzuspannen. Wir freuen uns, von Ihnen zu lesen!

Genießen kann  
so einfach sein.

Genuss in Vollendung

Gerstner serviert Feinstes schon seit 1847. Denn Tradition verpflichtet – nicht nur zu bestem Geschmack und erlesenster Qualität, sondern auch zur Perfektion. Mit facettenreicher Kulinarik, individuellen Inszenierungen und herzlichem Service macht Gerstner Catering Ihre Veranstaltung zu einem einzigartigen Erlebnis. Egal ob für die schnelle Kaffeepause, den opulenten Gala-Abend, den internationalen Kongress oder den schicken Firmenevent.

**Die besten Adressen Wiens:**  
Gerstner Salons Privés  
Wiener Staatsoper  
Wiener Musikverein  
Hofburg Vienna  
Messe Wien,  
Exhibition & Congress Center  
Palais Niederösterreich  
Conference Center Laxenburg

[www.gerstner-catering.at](http://www.gerstner-catering.at)

# Auf Entdeckungsreise im Leopold Museum und in der Staatsoper

Die Vienna Insurance Group bat zum Kulturgenuß auf höchster Stufe – WU-Alumni folgten der Einladung liebend gerne.

Mit der Vienna Insurance Group hat der WU Alumni Club einen langjährigen Partner, der uns nicht nur mit Expertise zu wirtschaftlichen Themen zur Seite steht und hochkarätige GesprächspartnerInnen für unsere Veranstaltungen zur Verfügung stellt. Das Unternehmen fördert auch Kunst und Kultur und bietet WU-Alumni die Möglichkeit, außergewöhnliche Führungen zu erleben, die nicht alltäglich sind.

Zwei Kunstveranstaltungen besonderer Art fanden in den letzten Monaten statt: Zum einen lud die Vienna Insurance Group in Zusammenarbeit mit dem AbsolventInnenverein der WU zu einer exklusiven Backstageführung durch die Wiener Staatsoper ein, zum anderen konnten Mitglieder des WU Alumni Clubs an einer KuratorInnenführung durch die Ausstellung „Spuren der Zeit“ im Leopold Museum teilnehmen.

**Hinter den Kulissen – Vorhang auf in der Staatsoper**  
Sie ist weit über die Landesgrenzen



hinaus bekannt und fast jede/r kennt das imposante Gebäude an der Wiener Ringstraße. Doch nur wenige waren bereits in ihr zu

Gast, geschweige denn durften einen Blick hinter die Kulissen werfen: Die Wiener Staatsoper zählt seit jeher zu den Bühnen, deren

Bretter die Welt bedeuten. Für KünstlerInnen gleicht ein Engagement an dem Haus dem Ritter Schlag; es dient dem Renommee enorm, hier aufzutreten zu sein.

„Vorhang auf“ hieß es für WU-Alumni, die in den Genuss einer exklusiven Backstageführung kamen und die Staatsoper von einer Seite kennenlernen durften, die normalerweise nur BeleuchterInnen, SchauspielerInnen, SängerInnen, TechnikerInnen oder Billeteuseen sehen. Mehr als 1.000 MitarbeiterInnen

sorgen dafür, dass dem Kunstgenuss in der Oper nichts im Wege steht und das Haus auch künftig ein Wirtschaftsfaktor der Stadt Wien bleibt.

**Spiegel der Zeit – künstlerische Reflexionen im Leopold Museum**

Was verbirgt sich hinter dem Ausstellungstitel „Spuren der Zeit“? Dieser Frage gingen Mitglieder des WU Alumni Clubs nach und bekamen in einer exklusiven KuratorInnenführung Einblick in die Ausstellung des Leopold Museums, die in der Kunstszene wahre Begeisterungstürme hervorgerufen hat.

Die von Stephanie Damianitsch kuratierte Schau widmete sich der Erforschung visueller Kultur und rückte zeitgenössische künstlerische Strategien in den Fokus. Werke – egal welcher Epoche – fungieren immer als Spiegel der jeweiligen Zeit. Die KünstlerInnen behandelten nicht die Frage, „was“, sondern „wie“ kulturelle Dokumente etwas zeigen und welche Funktionen damit verbunden sind. Zu sehen gab es künstlerische Überlegungen von Mladen Bizumic, Căcilia Brown, Andreas Fogarasi, Sofie Thorsen, Kay Walkowiak und Anita Witek. Allgegenwärtig war die Reflexion historischer wie gegenwärtiger gesellschaftlicher Prozesse und Ideologien, die nicht unmittelbar sichtbar sind und dennoch eine visuelle Präsenz erlangen.

## Gesetzesdschungel Datenschutz-Grundverordnung

Steuerkanzlei Artus klärt auf und bringt Licht in die Sache.

Am 25. Mai 2018 tritt die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) nach mehrjähriger Diskussion auf Ebene der Europäischen Union in Kraft. Mit der Verordnung sollen zum einen die BürgerInnenrechte gestärkt werden, zum anderen sollen BürgerInnen mehr Kontrolle über ihre persönlichen Daten bekommen.

Doch bereits im Vorfeld haben gerade UnternehmerInnen unendlich viele Fragen zur DSGVO. Es herrscht Verunsicherung und oft fehlt der Durchblick. Um Klarheit in dem neuen Gesetzesdschungel zu schaffen, lud der WU Alumni Club in Kooperation mit der Steuerkanzlei Artus zu einem Workshop, bei dem die ExpertInnen unseres langjährigen Partners zum einen auf die Grundlagen eingingen und zum anderen die Fragen der TeilnehmerInnen im Detail beantworteten.

### Was ist nun neu?

Es wird auf europäischer Ebene ein einheitlicher Rechtsrahmen geschaffen, der mehr Transparenz und Schutz bieten soll. An oberster Stelle der DSGVO stehen die vermehrten Rechte betroffener Personen: Jede/r Einzelne weiß künftig mehr darüber, was mit den persönlichen Daten geschieht und wofür sie verwendet werden, denn Unternehmen haben ab Ende Mai eine erweiterte Informations- und



Mag. Ferdinand Pongracz, Bereichsleiter Digitalisierung und Innovation bei Artus

Dokumentationspflicht und müssen bereits bei der Erhebung der Daten bekannt geben, was sie damit machen.

Herr und Frau Österreicher können ihre Daten auch mitnehmen und haben damit einhergehend das Recht, vergessen zu werden: Ist es seit einigen Jahren normal und viel praktiziert, Rufnummern von Mobilfunkunternehmen zu einem anderen Betreiber mitzunehmen, wird das künftig auch mit persönlichen Daten möglich sein; werden einer Organisation oder einem Onlinedienstleister Daten zur Verfügung gestellt, können sie an andere Dienstleister übertragen werden. Dies gilt zum Beispiel für soziale Netzwerke, Internet-serviceprovider und Onlinestreaming.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist zweifelsohne der erweiterte Schutz von Kindern und Jugendlichen: Onlinedienste müssen vor der Registrierung von unter 16-jährigen die Einwilligung der Eltern einholen.

### Strenge Sanktionen bei Verletzung

Sollte es zu Problemen mit persönlichen Daten kommen, kann sich jede/r an die nationale Datenschutzbehörde wenden, unabhängig von dem Land, in dem eine Organisation die Daten verarbeitet. Kommt es zu einer Verletzung von personenbezogenen Daten, kann dies mit bis zu 20 Millionen Euro oder vier Prozent des jährlichen weltweiten Umsatzes bestraft werden. Somit ist Vorsicht bei der Verarbeitung von Personendaten geboten.

### Über Artus

Artus ist seit mehr als 70 Jahren auf die Bereiche Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung und Rechnungswesen spezialisiert. Neben der klassischen Betreuung unterstützt das Unternehmen seine KlientInnen unter anderem bei Fragen zu Digitalisierung, Datenschutz und Arbeitsrecht. Darüber hinaus setzt man unternehmerische Projekte wie beispielsweise Firmengründungen, Mergers & Acquisitions, Restrukturierungen und Firmenübergaben um und ist kompetenter Partner in Sachen Finanzstrafrecht. **Weitere Informationen unter [www.artus.at](http://www.artus.at)**

A VIRTUAL REALITY EXPERIENCE  
by Frederick Baker

**KLIMT'S  
MAGIC  
GARDEN**

MAK  
Stubenring 5, 1010 Wien  
[www.MAK.at](http://www.MAK.at)

LEISS  
POSTPRODUCTION  
© Frederick Baker

# 1967–2017: goldenes Studienjubiläum

AbsolventInnen der WU feierten ihr 50-jähriges Abschlussjubiläum. Das Jahr 1967 ist gerade aus wirtschaftlicher Perspektive bedeutungsvoll, denn mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft am 1. Juli wird auch der Grundstein für die heutige Europäische Union gelegt.

Während weltweit Mädchenträume platzen, weil Elvis seine Priscilla heiratet, werden in Österreich die Radiosender Ö1 und Ö3 gegründet und die Musikzeitschrift „Rolling Stone“ tritt ihren Siegeszug an. Kaum ein Jahrzehnt steht so sehr für Demonstrationen und Bewegungen wie die 60er-Jahre, und so gehen auch Wiener Studierende auf die Straße, um ein höheres Bildungsbudget und eine Demokratisierung der Universitäten zu fordern.

Für die Damen und Herren, die sich im Dezember 2017 im Gebäude LC auf dem Campus WU einfanden, hat dieses Jahr noch eine ganz andere Bedeutung: Sie schlossen 1967 ihr Studium an der damaligen Hochschule für Welthandel beim Währinger Park erfolgreich ab und legten damit den Grundstein für ihre berufliche Laufbahn und beachtliche Karrieren.

Es hat bereits Tradition, dass der WU Alumni Club einmal jährlich zur großen Jubiläumsfeier mit Übergabe einer Ehrenurkunde durch Rektorin Edeltraud Hanappi-Egger einlädt. Die AbsolventInnen ließen sich nicht lange bitten und folgten der Einladung in den Festsaal. Die Jubilarinnen und Jubilare staunten nicht schlecht, als sie den Campus betraten: Solch eine Studienumgebung hätte sich so manche/-r für sich selbst auch gewünscht.

## Studieren einst und jetzt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Die Gäste des WU Alumni Clubs verlebten einen stimmungsvollen Nachmittag. Nach der offiziellen Eröffnung mit einem Streichquartett hielt Rektorin Hanappi-Egger eine Festrede, in der sie nicht nur auf die Studienbedingungen und Gegebenheiten der 60er-Jahre einging, sondern auch

Neues von der WU zu berichten wusste. Wer an der Hochschule für Welthandel inskribierte, musste damals rund 500 Schilling pro Semester entrichten – heute wären das etwa 36 Euro. Die Hochschule hatte den Ruf einer praxisnahen Ausbildungsstätte und die Jobaussichten waren ausgezeichnet: Ein Absolvent berichtete von 40 Rückmeldungen, die er auf eine Ausschreibung in einer Zeitung erhalten hatte. Es handelte sich hier allerdings um eine Ausschreibung als Jobsuchender und nicht als Arbeitgeber.

Gerne erinnerten sich die Festgäste an beliebte ProfessorInnen, aber auch an gefürchtete, die gern die Note „nicht genügend“ mit fünf Rufzeichen gaben. Geschätzt wurde der persönliche Austausch unter den Studierenden, aber auch der direkte Kontakt zu den ProfessorInnen, der aufgrund der geringeren Studierendenzahlen selbstverständlich war.

Mit der feierlichen Übergabe der Ehrendiplome fand der Nachmittag seinen Höhepunkt. Bei dem gesetzten Dinner hatten die Jubilarinnen und Jubilare die Möglichkeit, in Erinnerungen zu schwelgen, und es wurde herzlich über manch ein Gustostückerl aus der Studienzeit gelacht. 50 Jahre sind eine lange Zeit und so gab es viel zu berichten und zu bereden. Auch aus den Augen verlorene KollegInnen wurden wieder getroffen – man tauschte fleißig Handynummern aus und vereinbarte Treffen.

Wir freuen uns, wenn wir im Dezember 2018 Sie zu unserer Jubiläumsfeier einladen dürfen. Haben Sie 1968 Ihr Studium an der Hochschule für Welthandel abgeschlossen? Dann melden Sie sich bitte bei uns unter [alumni@wu.ac.at](mailto:alumni@wu.ac.at).



[Fotos: Susanne Einzenberger]



## Was macht der Goldfisch in der Plastikflasche?

Das Plakatwerbung nicht immer eintönig und langweilig sein muss, sondern auch zum Denken anregen und grafisch einiges zu bieten haben kann, zeigte die Ausstellung „100

beste Plakate 16. Deutschland Österreich Schweiz“ im MAK eindrucksvoll. Zeitgenössisches Plakatdesign hat definitiv mehr zu bieten als publikumswirksam für öffentliche Werbeflächen illustrierte Inhalte. In die Welt der oft unterschätzten Plakate durften WU-Alumni im Jänner eintauchen. Und wer könnte besser auf den Grafikdesignwettbewerb eingehen als der Kurator selbst? So führte dankenswerterweise Peter Klinger unsere interessierten Alumni durch die Ausstellung und präsentierte einen Querschnitt der aktuellen Trends im Grafikdesign.

## Neuer Beteiligungsrekord beim Wettbewerb

Die Palette der 100 prämierten Projekte reichte von vorrangiger Produktwerbung bis hin zu Plakaten mit pointiertem Witz oder politischem Hintergrund, wie zum

Beispiel das Plakat „Brexit“ von Vinzent Britz, das kaum Gestaltungsmittel benötigt. Im Gegensatz dazu stehen die in den vergangenen Jahren bereits mehrmals prämierten Plakate der Getränkemarkte fritz-kola, deren cartoonhafter Witz irritierend, aber dennoch allgemein verständlich ist.

## Zwei Österreicher unter den Top 100

Die Ausstellung selbst gliedert sich nach den Ländern, die an dem Wettbewerb teilnahmen. Besonders viel kreatives Potenzial ist scheinbar in der Schweiz vorhanden, denn ganze 52 Plakate gehen auf EidgenossInnen zurück. 46 Werke stammen aus Deutschland und lediglich zwei Plakate haben ihren Ursprung in Österreich. Es bleibt zu hoffen, dass es im nächsten Jahr mehr ÖsterreicherInnen in die Top 100 schaffen.



[Claudia Basel Grafik & Interaktion/100 Beste Plakate e.V.]



# Join Mondi!



**Unfold**

**(y)our**

**true**

**potential.**

**Working at Mondi is exciting and challenging.**

We are a leading international packaging and paper group employing over 25,000 people across more than 30 countries around the world. We are highly focused on our customers and have been developing cutting edge products since 1793.

**Create (y)our ongoing success story.**

With entrepreneurial spirit and a real passion for performance. We combine a fast paced business with a caring culture that helps people grow. If you have an entrepreneurial spirit, a passion to perform, and are interested in the chance of working in different countries and cultures around the world, there are real opportunities for you to create your own

success story and build a long term sustainable career.

**Be part of a multicultural team.**

You may enjoy international development and work opportunities. That's why at Mondi we say, "Unfold your and our true potential".

**Get in touch!**

Claudia Zehetner is waiting for your papers.

Mondi AG, Marxergasse 4A  
1030 Vienna, Austria  
Tel: +43 1 79013 4520



Check out our vacancies and send us your application:  
[mondigroup.com/en/careers/](http://mondigroup.com/en/careers/)

IN TOUCH EVERY DAY

[www.mondigroup.com](http://www.mondigroup.com)





[Susanne Einzenberger]

## Vertrauen ist die Basis eines guten Netzwerkes

Netzwerken Sie? Und wenn ja, glauben Sie, dass Sie es „richtig“ machen? Kann man denn überhaupt „falsch“ netzwerken? Und was macht ein gutes Netzwerk aus? Antworten auf diese Fragen gab es bei der Auftaktveranstaltung zur neuen Eventreihe „Tuchfühlungen“, bei der die TeilnehmerInnen selbst bestimmten, wohin die Diskussion führt und was sie wirklich interessiert.

Als Experten geladen waren wahre Networkingprofs, die aus ihrem Alltag berichteten und die Fragen der Alumni beantworteten. Um für einen direkten Austausch zwischen den Experten und den Veranstal-

tungsteilnehmerInnen zu sorgen, wurde auf Augenhöhe diskutiert: Nach der „Fishbowl“-Methode waren Alumni eingeladen, Mag. Dieter Pscheidl MSc (VIG) und Dr. Paul Binder (Binder & Partners) Fragen zu stellen, die für sie rele-

vant waren. Unter der professionellen Anleitung der Moderatorin Mag. Verena Tatra (BeraterInnengruppe Naschmarkt) kam es zu einem regen Austausch.

### „Geben und nehmen“

Netzwerke entstehen aus langjährigen Beziehungen und bedürfen eines gewissen Vertrauens, denn nur wer sich sicher ist, etwas zurückzubekommen, gibt langfristig auch etwas her. Einseitigkeit ist das Ende einer Verbindung, langfristig muss auch etwas zurückkommen. Entscheidend für ein gutes Netzwerk sind sowohl eine fokussierte Präsenz als auch Kompetenz. Man muss die richtigen Ansprechpersonen zum richtigen Zeitpunkt kennen und wissen: Was bekomme ich von jemandem?

### Verschenden Sie nicht Ihre Zeit mit Zeitdieben

Geübte NetzwerkerInnen erkennen Zeitdiebe binnen kürzester Zeit und haben Strategien entwickelt, um solchen Leuten zu entkommen. Niemand möchte einen ganzen Abend mit jemandem verbringen, mit dem es keine Gemeinsamkeiten gibt. Sie kennen jemanden bei dem Event, der ähnliche Interessen wie Ihr Gegenüber hat? Dann bringen Sie doch diese beiden Personen zusammen. Oder Sie haben eine rettende Begleitperson, die bereits aus der Ferne erkennt, dass Sie aus der Situation befreit werden müssen. Hilfreich kann auch ein Anruf sein, den Sie unbedingt annehmen müssen.

### Kulturelle Unterschiede

Gerade auf dem internationalen Parkett sind kulturelle Unterschiede eklatant. Während sich AmerikanerInnen tendenziell durch den ganzen Raum „arbeiten“ und das Gespräch mit jeder anwesenden Person suchen, neigen ÖsterreicherInnen zum Beispiel dazu, sich in der ihnen bekannten Gruppe aufzuhalten, und mischen

sich eher selten unter die anderen EventteilnehmerInnen.

### Netzwerken ein Leben lang

Fakt ist, dass jede/-r Einzelne tagtäglich meist vollkommen unbewusst netzwerkt, denn wir tauschen uns mit unzähligen Mitmenschen aus. Wir sind alle Teil von Gruppen und Gemeinschaften, die gemeinsame Merkmale aufweisen. Eine der ersten

Verbindungen, auf die wir uns oft ein Leben lang verlassen können – wenn wir die Kontakte pflegen –, sind Schulen und Klassen. Aber auch Universitäten, im Speziellen Studienfächer, verbinden. Die Mitgliedschaft in diversen Freizeitvereinen und Klubs bringt ebenfalls oft langfristige Beziehungen mit sich, die sich auch im beruflichen Kontext positiv auswirken können.

### Fact-Box

- Netzwerke sind Verbindungen, die langsam wachsen und sich entwickeln müssen und auf Gemeinsamkeiten beruhen: Geben Sie sich selbst Zeit und werden Sie mit dem, wofür Sie stehen, zu einer Marke!
- Nur wer etwas gibt, bekommt auch etwas zurück!
- Vertrauen muss aufgebaut werden!
- Seien Sie großzügig mit dem eigenen Wissen!
- Networking um des Networkings willen funktioniert nicht!
- Achten Sie immer darauf, mit welchem kulturellem Hintergrund Sie es zu tun haben!
- Seien Sie korrekt, denn ein schlechter Ruf spricht sich schnell herum und bleibt auch lange erhalten!
- Netzwerke sind „Schuhlöffel“ – gehen müssen Sie selbst!



[Susanne Einzenberger]

**Science Busters**  
im STADTSAAL

**27.4. & 26.5.**  
Winter is coming – Die Wissenschaft von Game of Thrones

**25.5. featuring Gunkl:**  
Blade – über feine und grobe Klingen...

**13.6. Saisonfinale 2018**

**Tickets & Infos:**  
stadtsaal.com oder 01/909 2244

facebook.com/stadtsaal

derStandard.at  
oe ticket.com  
Kliffmeyer  
Meine Bank

# Klares Glas für helle Köpfe

Nachrichten über EinsteigerInnen, AufsteigerInnen und UmsteigerInnen unter WU-AbsolventInnen und WU-Angehörigen

Mitglieder des WU Alumni Clubs erhalten bei jedem Einkauf im Traditionshaus auf der Wiener Kärntner Straße zehn Prozent Preisnachlass.



Hans Harald Rath entwarf das „Alpha“-Service 1952. Die schöne, gespannte Form liegt hervorragend in der Hand. Als Inspiration diente ein barocker Kupferbecher aus dem MAK Wien, der seinerseits von der islamischen Formensprache beeinflusst ist. Die Becher sind, ganz im Sinne der 50er-Jahre, stapelbar.

Die Ausführung in hauchzartem Musselnglas, mundgeblasen in Holzformen, verleiht der Serie ihre Eleganz. Heute ist unter anderem der Wasserbecher in sechs zarten Farben sowie Granatglas und Schwarz erhältlich.

**LOBMEYR**  
1 8 2 3

## Genusskultur

Seit fast 200 Jahren ist es unsere schöne Aufgabe, Genuss zu kultivieren. Ein Trinkglas in guter Qualität bereitet bei jedem Schluck Freude. Genuss ist individuell und hängt nicht nur von der Biologie des Gaumens ab. Qualität ist für uns, die Idee des Entwerfers für den Benutzer spürbar zu machen. Josef Hoffmanns feine Musselngläser müssen in jedem Detail Zartheit und Eleganz ausdrücken. Die Becher von Adolf Loos bestechen durch ihre elegante Schlichtheit. Unser Ziel ist es, dass sich der Kunde in der Vielfalt unserer Designs wiederfindet.



„Gerade weil wir alle drei an der WU studiert haben, freuen wir uns sehr, diese fabelhafte Networkingplattform zu unterstützen.“  
Leonid, Andreas und Johannes Rath

Senden auch Sie uns Ihre Karrierenews und Erfolgsberichte:  
**WU Alumni Club, Kennwort „Lobmeyr-Circle“**  
Welthandelsplatz 1, Gebäude EA, 1020 Wien  
Fax: 01-313 36-9200  
E-Mail: [alumni@wu.ac.at](mailto:alumni@wu.ac.at)



Axel Preiss

Ing. Mag. Axel Preiss übernimmt die Leitung der Managementberatung von EY Österreich. Der gebürtige Niederösterreicher, der 1992 sein Diplomstudium an der WU abgeschlossen hat, war vor seinem Eintritt bei EY unter anderem als Vertriebsdirektor und Consulting Leader bei IBM in Österreich tätig. In den letzten sechs Jahren hat er als Partner bei EY den globalen Industriefokus mit aufgebaut. Als Verantwortlicher für die österreichische Managementberatung von EY wird Axel Preiss den Geschäftsbereich weiter ausbauen und mit seinem rund 200-köpfigen Team die digitale Transformation von Unternehmen in Österreich ganzheitlich begleiten.



Beate Wolf

Mag. Beate Wolf ist seit Februar 2018 neues Vorstandsmitglied der Valida Vorsorgekasse AG und für operative Abwicklung/Kundenservice, IT-Management, Finanzen, Risikomanagement und – gemeinsam mit ihrem Vorstandskollegen – die strategische Ausrichtung sowie Umsetzung und Erreichung der Unternehmensziele verantwortlich. Seit 2010 war sie in unterschiedlichen Führungspositionen in der RSC Raiffeisen Service Center GmbH tätig, seit 2015 als Mitglied der erweiterten Geschäftsführung. Bevor sie ein berufsbegleitendes Studium der Handelswissenschaften an der WU absolvierte, war Wolf in verschiedenen Funktionen in renommierten Hotellerie- und Gastronomiebetrieben tätig. Sie ist darüber hinaus ausgebildete Trainerin und nahm erfolgreich an einem Ausbildungsprogramm für Aufsichtsrätinnen teil.



Günter Lischka

Mag. Günter Lischka verantwortet seit September 2017 das Privatkundengeschäft beim Telekommunikationsunternehmen Drei. Ziel des neu geschaffenen Bereichs mit einem Fokus auf Marketing und Vertrieb ist es, Haushalte in ganz Österreich vom neuen Telekom-Komplettangebot aus Mobilfunk, Festnetz, Internet und TV zu überzeugen. Der WU-Absolvent war in den letzten 20 Jahren in unterschiedlichen Managementfunktionen bei Alcatel, One, Orange und Drei tätig. Zu seinen Karrierehighlights zählen international beachtete Produkteinführungen wie das mobile Internet H. U. I., die erfolgreiche Einführung der Marke Orange in Österreich sowie die spätere Neuausrichtung der Marke Drei im Zuge des Unternehmensmergers 2013.



Sabine Radl

Mag. Sabine Radl ist 2011 als Business Unit Director Commercial und General Manager Zentiva zu Sanofi Deutschland gekommen. 2014 zog sie als General Manager Sanofi Austria nach Österreich um, bevor sie im März 2016 zum Country Chair Sanofi Austria und General Manager DCV und GenMed berufen wurde. Davor bekleidete sie verschiedene Senior-Führungspositionen auf nationaler und internationaler Ebene bei Johnson & Johnson, Wyeth und Ranbaxy in Deutschland, Österreich und CEE und leitete Business-Units und Länderorganisationen. Seit 2015 ist sie im Vorstand der Pharmig und wurde im April 2017 zur Vizepräsidentin gewählt. 2018 übernahm sie zusätzlich die Funktion des General Manager General Medicines für Österreich und die Schweiz.



Matthias Witzemann

Dr. Matthias Witzemann übernimmt die Führung des österreichischen Büros von A. T. Kearney Zentraleuropa. Die internationale Managementberatung stärkt so ihre Expertise im Bereich der Energiewirtschaft und Transformation. Dr. Matthias Witzemann ist seit über 16 Jahren bei A. T. Kearney beschäftigt. Seine Tätigkeitsfelder liegen insbesondere in Strategieentwicklung, Operational Excellence, Benchmarking und Transformation von Unternehmen im disruptiven Energiemarkt. Vor seinem Einstieg bei A. T. Kearney absolvierte Matthias Witzemann ein Studium der Betriebswirtschaft an der Universität Mannheim und der Oregon State University und promovierte an der WU.



Yvonne Schulz

Mag. Yvonne Schulz trägt seit Oktober 2017 die Verantwortung für das Personalmanagement von McDonald's Österreich. Dazu zählen die Bereiche Recruiting, Employer-Branding, Compensation & Benefits und Talent- und Performance-Management sowie die Personalverrechnung und -administration. Die gebürtige Badenerin startete bereits 2012 ihre Laufbahn bei McDonald's Österreich und war unter anderem für das MitarbeiterInnenrecruiting und die Beratung der MitarbeiterInnen und Führungskräfte der Unternehmenszentrale in Personalfragen verantwortlich. Zusätzlich übernahm Yvonne Schulz im Frühjahr 2015 die Leitung der Personalverrechnung für die unternehmenseigenen Restaurants sowie die Zentrale.

# SO VIELFÄLTIG WIE SIE

Ihre Perspektiven bei der  
Vienna Insurance Group

## IHR PROFIL

- Sie haben Freude daran, in einem internationalen Arbeitsumfeld zu arbeiten
- Sie verfügen über interkulturelle Kompetenz und eine Affinität für den Raum Zentral- und Osteuropa
- Sie zeigen eine lösungsorientierte Arbeitsweise und eine Hands-on-Mentalität
- Sie sind kontaktfreudig und kommunikationsstark

## UNSER ANGEBOT

- Wir bekennen uns zu dem Ziel, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und bieten daher ein umfangreiches Paket an Benefits und Chancen
- Wir stehen für Verlässlichkeit, geprägt von unseren Werten, Tradition und Stabilität
- Wir bieten ein angenehmes Betriebsklima, in dem Teamarbeit großgeschrieben wird
- Wir unterstützen Sie in Ihrer Karriere durch umfangreiche Entwicklungsmöglichkeiten
- Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen in 25 Ländern leben Sie die Dynamik und Vielfalt der VIG
- Attraktive Sozialleistungen ergänzen unser Angebot



**Möchten Sie mehr über die Vielfalt der VIG erfahren?  
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.**

# WU-Alumni-Veranstaltungen

## Exklusiv für WU-Alumni-Club-Mitglieder

### NETWORKING

**14. Juni 2018**  
**WU Alumni Lounge auf dem WU-Sommerfest**  
 Campus WU

### KUNST & KULTUR

**11. April 2018**  
**Exklusive Druckereiführung bei der „Presse“**  
 Mitglieder haben die Möglichkeit, an einer Führung durch die Druckerei der Tageszeitung „Die Presse“ teilzunehmen. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen und holen Sie sich Ihre Ausgabe des nächsten Tages druckfrisch ab.  
 Druckerei Herold

**19. April 2018**  
**WU Alumni Arts: „Freud und die Literaten des Jungen Wien“**  
 Sigmund Freud Museum

**25. April 2018**  
**WU-Alumni-Führung auf dem Erste Campus**  
 Erste Campus

**2. Mai 2018**  
**WU Alumni Arts: „Schatzkammer des Wissens. 650 Jahre Österreichische Nationalbibliothek“**  
 Österreichische Nationalbibliothek

**17. Mai 2018**  
**WU Alumni Arts: „The Shape**

**of Time“ (Turner, Cézanne, Picasso, Lassnig u. v. m. im Dialog mit alten Meistern) und „Stairway to Klimt“**  
 Kunsthistorisches Museum Wien

**29. Mai 2018**  
**WU-Alumni-Führung durch die WU-Bibliothek**  
 Im Mai lädt der WU Alumni Club zu einer ganz besonderen Führung auf den Campus WU ein. Auf dem Programm steht die Besichtigung der Bibliothek der WU, die von Zaha Hadid Architects, Hamburg, geschaffen wurde und wohl den tollsten Blick Wiens in den „grünen“ Prater zu bieten hat.  
 Campus WU

**5. Juni 2018**  
**WU Alumni Arts: „Arnstein, Todesco, Zuckerkandl. Gastgeberinnen und ihre Salons zwischen Kunst und Politik“**  
 Jüdisches Museum Wien

**21. Juni 2018**  
**Führung durch die Werkstatt des Wiener Traditionsbetriebes J. & L. Lobmeyr**  
 In Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner J. & L. Lobmeyr laden wir Sie herzlich zu einer Führung durch die Werkstatt des Wiener Traditionsbetriebes ein. 20 Mitglieder des WU Alumni Clubs können einen exklusiven Blick hinter die Kulissen werfen.  
 Salesianergasse 9, 1030 Wien

### KARRIERE & WEITERBILDUNG

**24. April 2018**  
**Artus-Workshop: „ABC der Unternehmensgründung“**  
 Artus Steuerberatung

### INTERNATIONAL

**16. April 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Prag**

**24. April 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Taipeh**  
 Anmeldung unter christian.fuchssteiner@wko.at

**9. Juni 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Berlin**  
 Kirchbootrudern mit anschließendem Grillen  
 Anmeldung unter Claudia.Horner@iicc.de

**14. Juni 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Düsseldorf**  
 Anmeldung unter thomas.planinschetz@gmail.com

**18. Juni 2018**  
**WU Alumni Regional: Get-together in Kärnten**  
 Anmeldung unter kammer@rechtsanwaelte-kaernten.at

**25. Juli 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Taipeh**  
 Anmeldung unter christian.fuchssteiner@wko.at

**25. August 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Berlin**  
 Ferienwanderung und Picknick  
 Anmeldung unter Claudia.Horner@iicc.de

**13. September 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Taipeh**  
 Anmeldung unter christian.fuchssteiner@wko.at

**20. September 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Köln**  
 Anmeldung unter thomas.planinschetz@gmail.com

**20. September 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Budapest**  
 Anmeldung unter wu-alumni.budapest@binder-partners.eu

**25. Oktober 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Taipeh**  
 Anmeldung unter christian.fuchssteiner@wko.at

**26. Oktober 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Berlin**  
 Besuch bei Josef Hader: „Hader spielt Hader“ im UdK-Konzertsaal  
 Anmeldung unter Claudia.Horner@iicc.de

**28. November 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Taipeh**  
 Anmeldung unter christian.fuchssteiner@wko.at



**7. Dezember 2018**  
**WU Alumni International: Get-together in Düsseldorf**  
 Anmeldung unter thomas.planinschetz@gmail.com

### WISSEN & INFORMATION

**8. Mai 2018**  
**WU Alumni Tuesday: Was gibt es Neues? Rektorin Hanappi-Egger berichtet ...**  
 H12 Bar im Radisson Blu Style Hotel, Herrengasse 12, 1010 Wien

**19. Juni 2018**  
**WU Alumni Tuesday zum Thema „Arbeitsrecht“**  
 H12 Bar im Radisson Blu Style Hotel, Herrengasse 12, 1010 Wien

**SAVE THE DATE:**  
**21. und 22. September 2018**  
 ManagerInnenwallfahrt nach Mariazell

**25. Oktober 2018**  
 25-jähriges Abschlussjubiläum des AbsolventInnenjahrgangs 1993  
 Campus WU

**12. Dezember 2018**  
 50-jähriges Abschlussjubiläum des AbsolventInnenjahrgangs 1968  
 Campus WU

### WU-ALUMNI-JOURS-FIXES

**Jeden ersten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr**  
**WU Alumni International: WU-Alumni-Stammtisch in Prag**

Alle WU-Alumni sind herzlich zum monatlichen Prager Stammtisch eingeladen. Er wird von der offiziellen Vertretung der österreichischen Wirtschaftskammer, dem AußenwirtschaftsCenter Prag, und dem Verein der Österreicher organisiert. Nähere Infos auch beim Hubvertreter Dr. Markus Vesely. Schauen Sie vorbei und genießen Sie die Unterhaltung.  
 Nächster Termin: 5. Juni 2018

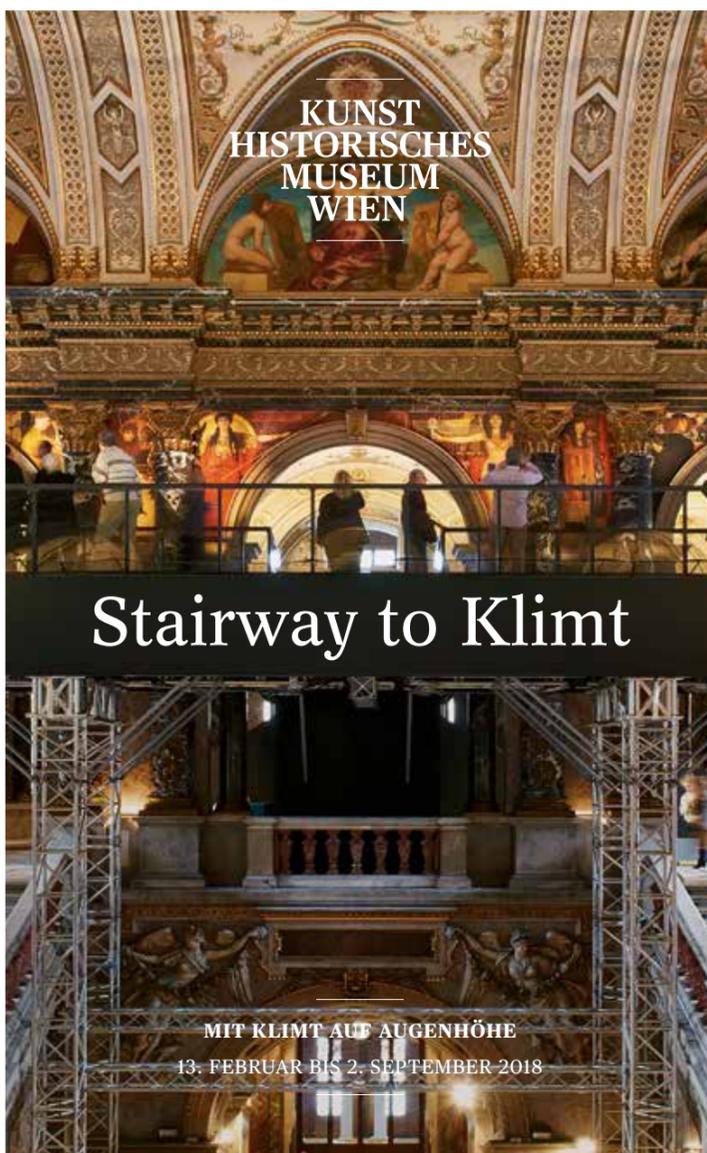
Restaurant Sněmovna, Jakubská 5, Prag 1

**Mehrmals im Jahr, 19.00 Uhr**  
**WU Alumni Tuesday: Get-together in Wien**  
 Der Clubabend in der Wiener Innenstadt ist die perfekte Gelegenheit, ehemalige WU-KollegInnen wiederzutreffen, erfahrene WU-Alumni um Rat zu fragen oder sich mit WU-AbsolventInnen zu vernetzen. Ein gutes Netzwerk ist schließlich wichtig, um beruflich voranzukommen. Im Mittelpunkt des Abends stehen ein spannender Impulsvortrag zu einem aktuellen Thema und die anschließende Diskussion mit der/dem Vortragenden.  
 H12 Bar im Radisson Blu Style Hotel, Herrengasse 12, 1010 Wien

**Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr**  
**WU Alumni Balance: Alumni-Fußball**  
 Für alle Fußballbegeisterten oder die, die es noch werden wollen, gibt es die Möglichkeit, sich beim WU-Alumni-Fußball richtig auszuzeichnen. Nach dem Training ist man beim Match gefordert; anschließend wird beim gemütlichen Zusammensein analysiert. Mitzubringen sind die übliche Fußballausrüstung (keine Stollenschuhe!) und 10 Euro. Neue Mitglieder sind gerne gesehen! Anmeldung bei Mag. Werner Hebenstreit unter 0676-630 48 24 oder werner@hebenstreit.at  
 Sport- und Freizeitzentrum Südstadt, Steinböckstraße 7, 2344 Maria Enzersdorf

### Anmeldung und Information

Anmeldung und nähere Informationen zu den WU-Alumni-Veranstaltungen unter [alumni.at](http://alumni.at)  
 E-Mail: [alumni@wu.ac.at](mailto:alumni@wu.ac.at)  
 Tel.: +43-1-313 36-4455



KUNST  
 HISTORISCHES  
 MUSEUM  
 WIEN

Stairway to Klimt

MIT KLIMT AUF AUGENHÖHE  
 13. FEBRUAR BIS 2. SEPTEMBER 2018

### Impressum

**MEDIENINHABER, HERAUSGEBER:** WU Alumni Club, Welthandelsplatz 1, Gebäude EA, 1020 Wien **FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:** Edeltraud Hanappi-Egger **REDAKTION:** Nina Zadina-Benedikt, Stephanie Dersch **REDAKTIONSADRESSE:** WU Alumni Club, Welthandelsplatz 1, Gebäude EA, 1020 Wien **TELEFON:** 01-313 36-4455 **WEB:** [alumni.at](http://alumni.at)  
**E-MAIL:** [alumni@wu-wien.ac.at](mailto:alumni@wu-wien.ac.at) **HERSTELLER:** Herold Druck und Verlag AG, Faradaygasse 6, 1032 Wien **GESTALTUNG:** [marketingundco.com](http://marketingundco.com) **GRUNDLEGENDE RICHTUNG DES MEDIUMS:** Die „WU.Alumni.News“ verstehen sich als Informationsplattform der Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsuniversität Wien und der (ehemaligen) Hochschule für Welthandel. Sie sind das offizielle Organ des Vereins und enthalten auch alle statutengemäßen Verlautbarungen. Schwerpunkte der Zeitung sind die Vermittlung von aktuellen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsergebnissen, der Erfahrungsaustausch aus der Praxis, Möglichkeiten des Networkings sowie die Ankündigung von attraktiven Weiterbildungsveranstaltungen und Social Events für WU-Alumni-Club-Mitglieder.

[Klaus Wymatek]



8. Mai 2018, 19.00 Uhr

### WU Alumni Tuesday: Was gibt es Neues? Rektorin Hanappi-Egger berichtet ...

Wollten Sie immer schon einmal Rektorin Edeltraud Hanappi-Egger Ihre Fragen über die WU stellen und mit ihr über neue Herausforderungen für die Universität diskutieren? Wie wichtig ist die EQUIS-Akkreditierung für die WU? Und welche Möglichkeiten der Weiterbildung bietet die WU ihren AbsolventInnen? Welche Strategien verfolgt die WU, um im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig zu bleiben? Dann nutzen Sie am 8. Mai im Rahmen unseres „WU Alumni Tuesday“ die Möglichkeit des persönlichen Austausches mit Rektorin Hanappi-Egger. In ihrem Impulsvortrag wird die Rektorin über aktuelle Entwicklungen an der WU berichten und auf Neuigkeiten wie den ersten englischsprachigen Bachelor oder das Forschungsinstitut für Kryptoökonomie eingehen.

**Nähere Informationen und Anmeldung: [alumni.at](http://alumni.at)**



[Xenia Trampusch]

14. Juni 2018, 18.30 Uhr

### WU Alumni Lounge auf dem Sommerfest der WU

Hereinspaziert: Der WU Alumni Club lädt zum entspannten Networking in einzigartiger Kulisse. Bereits zum dritten Mal findet im Juni 2018 das Sommerfest der WU statt, zu dem wir Sie auch heuer wieder einladen möchten. Allseits beliebter Treffpunkt für Mitglieder des WU Alumni Clubs ist einmal mehr die WU Alumni Lounge im Dachgarten der Mensa. Während des Sommerfestes der WU, das mit verschiedensten Programmpunkten auf dem Campus WU lockt, heißen wir Sie im exklusiven Bereich herzlich willkommen. Treffen Sie ehemalige StudienkollegInnen sowie ProfessorInnen, PartnerInnen und Ehrengäste der WU. Genießen Sie einen lauen Sommerabend mit gut gekühlten Getränken und einem ansprechenden Büfett in guter Gesellschaft und schwelgen Sie mit uns in Erinnerungen an Ihre Studienzeit. **Als Mitglied im WU Alumni Club erhalten Sie zeitgerecht Ihre persönliche Einladung per Post.**

[Christian Wind]



25. April 2018, 17.00 Uhr

### Exklusive WU-Alumni-Führung auf dem Erste Campus

Lernen Sie Österreichs modernstes Bürogebäude bei einer Führung durch den Erste Campus kennen! In Zusammenarbeit mit unserem langjährigen Partner laden wir 25 Mitglieder des WU Alumni Clubs ein, sich selbst ein Bild von dem Ort der Begegnung zu machen und davon, was es bedeutet, in einer inspirierenden Umgebung zu arbeiten. Waren die rund 4.500 MitarbeiterInnen ursprünglich auf mehr als 20 Standorte in Wien verteilt, sind sie nun unter einem Dach vereint, was nicht nur die Zusammenarbeit der Abteilungen fördert, sondern auch eine gesteigerte Produktivität ermöglicht. Für die Architekten Henke und Schreieck stand die Prämisse „Gerne ins Büro kommen und sich am Arbeitsplatz wohlfühlen“ an oberster Stelle – dieses Ziel konnten sie erreichen. Prädikat: sehenswert. Nutzen Sie die Chance! **Nähere Informationen und Anmeldung: [alumni.at](http://alumni.at)**



[KHM-Museumsverband]

17. Mai 2018, 17.30 Uhr

### WU Alumni Arts: „The Shape of Time“ und Gustav Klimt im Kunsthistorischen Museum

25 Mitglieder des WU Alumni Clubs kommen auch im Sommersemester wieder in den Genuss einer exklusiven Führung im Kunsthistorischen Museum Wien (KHM). Auf dem Programm steht die Ausstellung „The Shape of Time“, in der die BesucherInnen einen Blick in die Vergangenheit wie auch in die Zukunft werfen können. Dazu holt das KHM hochkarätige Leihgaben aus aller Welt nach Wien und stellt Werke von J. M. W. Turner, Pablo Picasso, Paul Cézanne, Maria Lassnig, Mark Rothko oder Peter Doig alten Meistern aus der eigenen Sammlung gegenüber: „The Shape of Time“ (6. 3.–8. 7.) wagt damit den Dialog von neuer und alter Kunst. Pünktlich zum 100. Todestag von Gustav Klimt ermöglicht das weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte und renommierte Museum auch wieder außergewöhnliche Perspektiven auf den Gemäldezyklus von Klimt, ein kostbares Beispiel seines frühen Schaffens, das in zwölf Meter Höhe im Stiegenhaus eingebettet ist. Lassen Sie sich diese exklusive Doppelführung nicht entgehen und sichern Sie sich Ihren Platz! **Nähere Informationen und Anmeldung: [alumni.at](http://alumni.at)**

[Sigmund Freud, um 1906 © Sigmund Freud Privatstiftung]



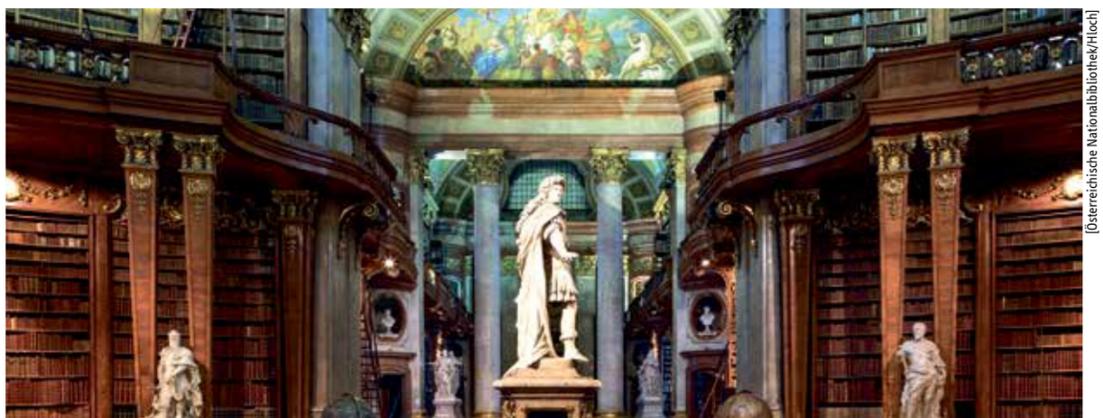
19. April 2018, 18.30 Uhr

### WU Alumni Arts: „Parallelaktionen. Freud und die Literaten des Jungen Wien“

Erstmals lädt der WU Alumni Club in Kooperation mit dem Sigmund Freud Museum zu einer exklusiven Führung durch die Wohn- und Arbeitsstätte des Psychoanalytikers, dessen Theorien und Methoden bis heute weltweit diskutiert und angewandt werden. 47 Jahre bewohnte Sigmund Freud mit seiner Familie das Haus in der Berggasse 19, ehe er 1938 ins englische Exil floh, wo er auch verstarb. Auf dem Programm der Führung steht die Ausstellung über Leben und Werk des Begründers der Psychoanalyse, aber auch die Sonderausstellung „Parallelaktionen. Freud und die Literaten des Jungen Wien“, die auf die Beziehungen zwischen der Psychoanalyse und der Literatur Wiens um die Jahrhundertwende eingeht. Nutzen Sie die Möglichkeit, exklusive Einblicke in das Leben und Schaffen des Mannes zu bekommen, dessen Name untrennbar mit Wien verbunden ist und noch heute große Faszination auf BesucherInnen ausübt.

**Nähere Informationen und Anmeldung: [alumni.at](http://alumni.at)**

**Nähere Informationen Sigmund Freud Museum: [www.freud-museum.at](http://www.freud-museum.at)**



[Österreichische Nationalbibliothek/Hoch]

2. Mai 2018, 16.45 Uhr

### WU Alumni Arts: „Schatzkammer des Wissens. 650 Jahre Österreichische Nationalbibliothek“

Begeben Sie sich mit uns auf eine Zeitreise durch 650 Jahre Österreichische Nationalbibliothek – eine Reise durch die Geschichte Österreichs und der Medien. Mehr als 170 Prachtschriften, seltene Frühdrucke und Musiknoten, wie zum Beispiel Mozarts „Requiem“, kostbare Landkarten aus dem Mittelalter, Fotos und Grafiken dokumentieren eindrucksvoll den Aufbau und die Schätze der Nationalbibliothek, einer der ältesten und bedeutendsten Bibliotheken weltweit. Einzigartig machen sie nicht nur berühmte Werke wie die Gutenberg-Bibel oder das als Gründungskodex der Bibliothek geltende Evangelium des Johannes von Troppau aus dem Jahr 1368, sondern auch umfangreiche Sammlungen wie die der Papyri aus Ägypten, die mit 180.000 Objekten weltweit zu den größten ihrer Art gehört. Die grundsätzlichen Aufgaben der Bibliothek haben sich seit den Anfängen nicht geändert: Sammeln, Bewahren, Dokumentieren, Vermitteln und Forschen. Warum dies auch in Zukunft der Fall sein wird und das Internet Bibliotheken wie die Österreichische Nationalbibliothek nicht obsolet macht, erfahren Sie bei der exklusiven Führung.

**Nähere Informationen und Anmeldung: [alumni.at](http://alumni.at)**

**Nähere Informationen zur Österreichischen Nationalbibliothek: [www.onb.ac.at](http://www.onb.ac.at)**

# „Europa ist ein Mittel, die Welt zu verändern“

**Aklnathan Logeswaran** hat Wirtschaft studiert, um die Welt zu verändern. Sein Engagement für ein vereintes Europa hat ihn nicht nur nach Davos, sondern auch auf die „Forbes“-Liste der „30 Under 30“ gebracht.

## Sie sind politisch sehr aktiv. Warum haben Sie Wirtschaft studiert und nicht Politik?

Ich habe vor dem Studium lange nachgedacht und bin zu der Einsicht gelangt, dass es in der Politik zu wenige Menschen gibt, die sich mit Wirtschaft auskennen. Man muss die Konsequenzen von Entscheidungen beurteilen können. Ich habe aber immer die Politik im Auge gehabt und daher neben BWL auch VWL studiert.

## Wie und warum sind Sie an die WU gekommen?

Ich wollte den „Master in Interna-

tional Management/CEMS“ machen, ein Programm, das an 31 führenden Universitäten angeboten wird. In Wien ist CEMS ein Double-Degree-Studium mit einem WU-Abschluss. Zudem haben mich andere Weiterbildungsmöglichkeiten, konkret ein Diplomlehrgang des Akademischen Forums für Außenpolitik (AFA), sowie das Engagement in NGOs (beispielsweise der Wiener Tafel) gereizt. Und schließlich gab es den pragmatischen Grund, dass hier keine Studiengebühren verlangt werden.

## Sie studierten in Augsburg, in Wien und im Rahmen von CEMS in Kalkutta. Wie haben Sie die WU erlebt?

Ich hatte das Privileg, gleich auf dem neuen Campus zu studieren, den ich für großartig halte. Die technische Ausstattung ist top, wie übrigens auch das Lehrpersonal. Zudem ist die Internationalität an der WU überragend. Ein wenig gefehlt hat mir lediglich der „Campus-Spirit“ – das ist wohl der Größe geschuldet.

## Hat Sie Ihr Migrationshintergrund geprägt? Wenn ja, wie?

Wer wie ich multikulturell aufwächst, ist von Haus aus weltoffen und blickt über den Tellerrand. Meine Mutter ist europäisch geprägt, mein Vater asiatisch-tamilisch. Man selbst sucht sich das Beste beider Welten heraus. Als Sohn eines Flüchtlings hat man auch einen besonderen Drive, die Chance, die einem gegeben wurde, zu nutzen – und an andere weiterzugeben.

## Was bedeutet der „Forbes“-Listenplatz für Sie?

Das Wichtigste ist die Bestätigung, dass die eigenen Visionen nicht nur Träumereien sind, sondern ernst genommen werden. Ich bin aber nicht besser als Millionen andere, die sich engagieren. Ich stehe stellvertretend für sie auf der Liste.

## Wo sehen Sie sich, wo sehen Sie Europa in 30 Jahren?

Bill Gates hat gesagt, dass man die Veränderungen überschätzt, die in ein bis zwei Jahren geschehen



[Nina Jakesova]

können, und jene unterschätzt, die in zehn Jahren möglich sind. Ich habe die Vision einer Föderalen Republik Europa, die keine Staaten mehr kennt, sondern zum Ursprung Europas als Zusammenschluss von 30 bis 50 Regionen zurückkehrt – wo große Entscheidungen auf europäischer Ebene getroffen werden, andere auf regionaler. Persönlich wäre ich dann gerne ein erfahrener, weiser Politiker in gestaltender Position im Bereich Digitalisierung oder Migration, oder gar in leitender Funktion. Wobei ich Europa als Mittel zur Veränderung der Welt sehe. Wir müssen global das wirtschaftliche Gefälle

abbauen. Dann wird Migration auch nicht mehr als Gefahr, sondern als Chance gesehen werden.

## Bleibt zwischen ehrenamtlichem Engagement und Ihrem Job als Unternehmensberater überhaupt noch Zeit für ein Privatleben?

Ja. Zum einen ist das politische und humanitäre Engagement eine private Leidenschaft. Zum anderen mache ich daneben Sport, zum Beispiel Fußball und Tennis, und treffe Freunde – nicht nur um mit ihnen über Politik zu diskutieren.

ANDREAS TANZER  
„Die Presse“

Alles zum Thema Karriere jeden Samstag in der „Presse“

- Career Tools
- Branchenschwerpunkte
- Weiterbildungsangebote

MEHR [diepresse.com/karriere](http://diepresse.com/karriere)

Die Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

32,50

Euro/Monat  
statt 49,50 €

# Eine Investition, die sich rentiert

# Die Presse

Jeden Tag erreichen Sie unzählige Informationen. Nur wenige davon sind es wert zu wissen. Was wirklich wert ist zu wissen, lesen Sie täglich in der Presse.

[DiePresse.com/wu-alumni](http://DiePresse.com/wu-alumni)

